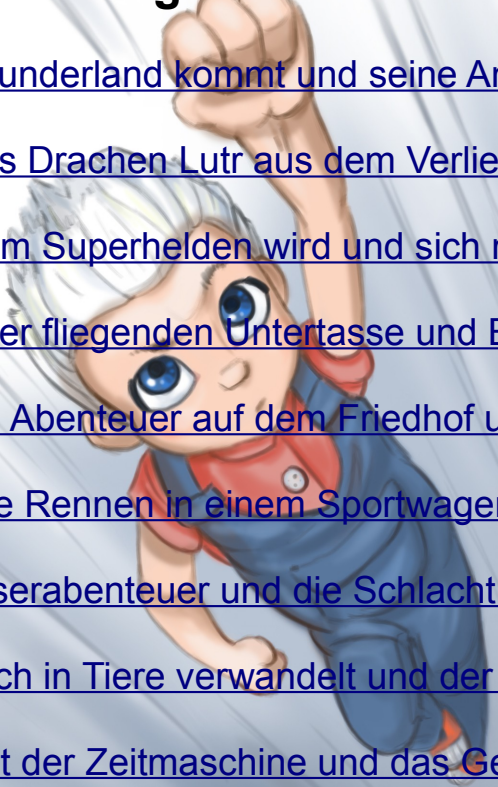


# Die Märchengeschichten aus Phasieland

- 
1. Wie man ins Wunderland kommt und seine Angst vor Albträumen verliert;
  2. Die Rettung des Drachen Lutr aus dem Verlies und die magische Minute;
  3. Wie man zu einem Superhelden wird und sich mit einem Mädchen versöhnt;
  4. Weltraumreisen in einer fliegenden Untertasse und Entführungen durch Außerirdische;
  5. Beängstigende Abenteuer auf dem Friedhof und der geheime Treffpunkt;
  6. Gefährliche Rennen in einem Sportwagen und Astras Rückkehr;
  7. Unterwasserabenteuer und die Schlacht mit den Seemonstern;
  8. Wie man sich in Tiere verwandelt und der Angriff des Wolfsrudels;
  9. Reisen mit der Zeitmaschine und das Geheimnis des Pharaos;
  10. Die magische Schlacht mit dem bösen Drachen und wie Phasie Astras Herz erobert.



**1**

## **Die Märchengeschichten aus Phasieland**

**Wie man ins Wunderland kommt  
und seine Angst vor Alpträumen verliert**

**(Als Bettlektüre empfohlen)**

**von Michael Raduga**

**Übersetzt von Marc Cordes**

**Überarbeitet von Nina Cisneros Arcos**

**Illustriert durch Andrey Goodkov**

**Bestellen Sie alle 10 Märchengeschichten online  
unter [www.phasieland.com](http://www.phasieland.com)**



In einer kleinen Stadt wohnte ein guter Junge mit den Namen Phasie. Wie alle anderen Kinder auch, liebte er Zeichentrickfilme und Süßigkeiten. Phasie liebte es so sehr, mit seinen Freunden im Hof zu spielen, dass es unmöglich war, ihn nach Hause zu bekommen, und das auch nur, wenn man ihn überhaupt finden konnte! Seine Mutter schaute manchmal auf die Straße und rief:

„Phasie komm nach Hause!“

„Aber Phasie ist gar nicht hier!“ schallte es von dem Kinderspielplatz zurück. „Er ist auf der Arbeit.“

„Auf der Arbeit? Ich bin diejenige, die arbeitet, und die heute Morgen beinahe zu spät gekommen wäre, weil ich diesem Schlingel eine zweite Portion Haferflocken zubereiten musste! Phasie komm bitte sofort nach Hause!“

Aus dem Hof schallte nur ein lautes Lachen zurück. Alle seine Freunde wussten nur allzu gut, wie sehr Phasie sein morgendliches Frühstück aus Haferflocken liebte. Er lief zögerlich aber schnell nach Hause zurück.

Alles wäre gut gewesen, wenn Phasie nicht dieses, für sein Alter ziemlich große Problem gehabt hätte, bei dem ihm niemand helfen konnte.





Das Problem war, dass Phasie häufig Alpträume von einem schrecklichen, haarigen, lilafarbenen Drachen hatte. Dieses enorme Monster erschreckte Phasie und versuchte ihn zu beißen, und in der Nacht zuvor passierte ihm etwas sehr Unangenehmes.

Phasie träumte, dass er der Kapitän eines Schiffes auf hoher See ist. Er drehte hart am Steuerrad und manövrierte spielend einfach zwischen zwei gigantisch großen Eisbergen hindurch, während er ein fröhliches Lied sang:

„Ich bin der Kapitän - pass auf, lieber Pelikan! Ich bin der Kapitän - pass auf, lieber Pelikan!“

Das Schiff lief plötzlich neben einer steinigen Insel auf Grund auf. Als Phasie von Bord ging, um das Schiff anzuschieben, kam der Drache aus einer Höhle und jagte ihn!

„Hmmm ... ich habe gehört, dass Kapitäne, die viel Haferflocken zum Frühstück essen, sehr gut schmecken!“

Phasie wollte natürlich nicht im Maul eines Drachen enden! Das Monster jagte Phasie die ganze Nacht hindurch quer über die Insel. Phasie konnte überhaupt nicht schlafen.





Der nächste Tag war besonders windig und perfekt dazu geeignet, einen Drachen steigen zu lassen. Phasies beste Freunde warteten bereits im Hof auf ihn.

„Warum machst du so ein trauriges Gesicht?“ fragte ihn Astra, ein schönes Mädchen mit langen Haaren.

„Ich habe nicht gut geschlafen“, sagte er. „Ich bin in meinem Traum vor einem Drachen davongelaufen, der die ganze Zeit versucht hat, mich zu fangen. Einmal hat er mich sogar in den Po gebissen, und das hat richtig wehgetan.“

„Oje!“ antwortete Astra.

„Kannst du denn jetzt noch sitzen?“ fragte der andere Junge, Obi, höhnisch. Als Antwort bekam er einen heftigen Stoß in die Seite verpasst.

Noch während sie sich miteinander unterhielten, kamen die Freunde an einem Feld an, und begannen damit, ihren Drachen zusammenzubauen. Astra konnte einfach nicht mit ihrer Fragerei aufhören.

„Ich verstehe dich nicht, Phasie“, seufzte sie.

„Was genau verstehst du denn nicht?“

„Weißt du wirklich nicht, dass dieser Drache ziemlich einfach zu besiegen ist?“







„Aber wie mache ich ihn denn fertig, wenn das ein Traum ist, Astra?!“ fragte Phasie überrascht.

„Du kleiner Lügner!“ platzte es plötzlich aus Obi heraus.

„Wenn ich ins Bett gehe“, fing Astra sachlich an, während sie sich Phasie zuwendete, „dann erinnere ich mich daran, dass man sich in schlechten Träumen nur daran erinnern muss, dass es ein Traum ist, und dass sich danach alles genau so verhält, wie man es haben möchte. Wenn ich zum Beispiel von bösen Wölfen träume, verwandle ich sie einfach in kleine Welpen und spiele mit ihnen.“

Genau in diesem Moment tauchte Spar auf. Er war ein dummer, böser Junge vom Nachbarhof. Spar war ganze anderthalb Jahre älter als Phasie und seine Freunde und hielt sich für ein besonders starkes Kerlchen.

„Astra, hängst du etwa immer noch mit diesem kleinen Jungen rum? Komm, ich zeige dir lieber mein neues Fahrrad.“

„Oh wirklich? Du hast ein neues Fahrrad?! Ist es rot?“ Astra hatte ein breites Lächeln auf ihrem Gesicht und lief sofort mit Spar davon, ohne sich von Phasie oder Obi zu verabschieden.





Phasie ging an diesem Abend traurig nach Hause, auch wenn der Drachenflug ein voller Erfolg war, und der Drache für lange Zeit hoch im Himmel flog. Astra war nicht bei ihm und er musste, statt ihr, irgendwelche kleinen Kinder mitnehmen. Was für ein schlechter und ziemlich frustrierender Tag!

In der Zwischenzeit aber nahm er sich Astras Worte sehr zu Herzen. Nachdem er zu Abend gegessen und eine Weile mit seinen Spielzeugautos gespielt hatte, ging Phasie mit der festen Absicht schlafen, sein Problem mit dem Drachen ein für alle Mal zu lösen.

Phasie hatte die ganze Nacht lang sehr seltsame Träume. Als er an Bord eines Raketenschiffs gehen wollte, erschien erneut dieser schreckliche, haarige, lilafarbene Drache.

„Ich werde dich jetzt auffressen!“ knurrte er, während er auf Phasie zulief. Genau in diesem Moment hätte sich Phasie eigentlich an Astras Anweisung erinnern müssen, aber anstatt endlich etwas gegen den Drachen zu unternehmen, lief er nur wieder davon, um nicht von dem Monster gefressen zu werden. Im Grunde war also auch dieser Versuch ein totaler Fehlschlag.





Phasie war sehr von seinem fehlgeschlagenen Versuch enttäuscht, was dazu führte, dass er am nächsten Abend während des Abendessens noch viel entschlossener war.

„Mama, ich möchte gerne noch eine Portion haben. Heute Nacht werde ich den Drachen besiegen und dafür brauche ich noch viel mehr Kraft!“ sagte er.

„Was habe ich doch für einen tapferen Sohn!“ schwärmte die Mutter, während sie seinen Teller mit einer weiteren Portion füllte.

In dieser Nacht erschien der Drache, während Phasie gerade damit beschäftigt war, in seinem Traum ein Hochhaus zu bauen.. Zu Beginn blieb er einfach stehen und versuchte ruhig zu bleiben, während er sich angestrengt darum bemühte, sich an etwas Bestimmtes zu erinnern. Trotz aller Bemühungen viel ihm nichts ein, egal wie sehr er es versuchte.

„Ah ... du schon wieder? Das passt mir eigentlich ganz gut, da ich noch nicht zu Abend gegessen habe!“ zischte der Drache. In diesem Moment fühlte Phasie eine Welle der Furcht in sich aufkommen, und es gelang ihm nicht zu erkennen, dass es nur ein weiterer Albtraum war. Phasie rannte genauso wie beim letzten Mal vor dem schrecklichen, haarigen, lilafarbenen Drachen davon, der sich angestrengt darum bemühte, ihn einzuholen.





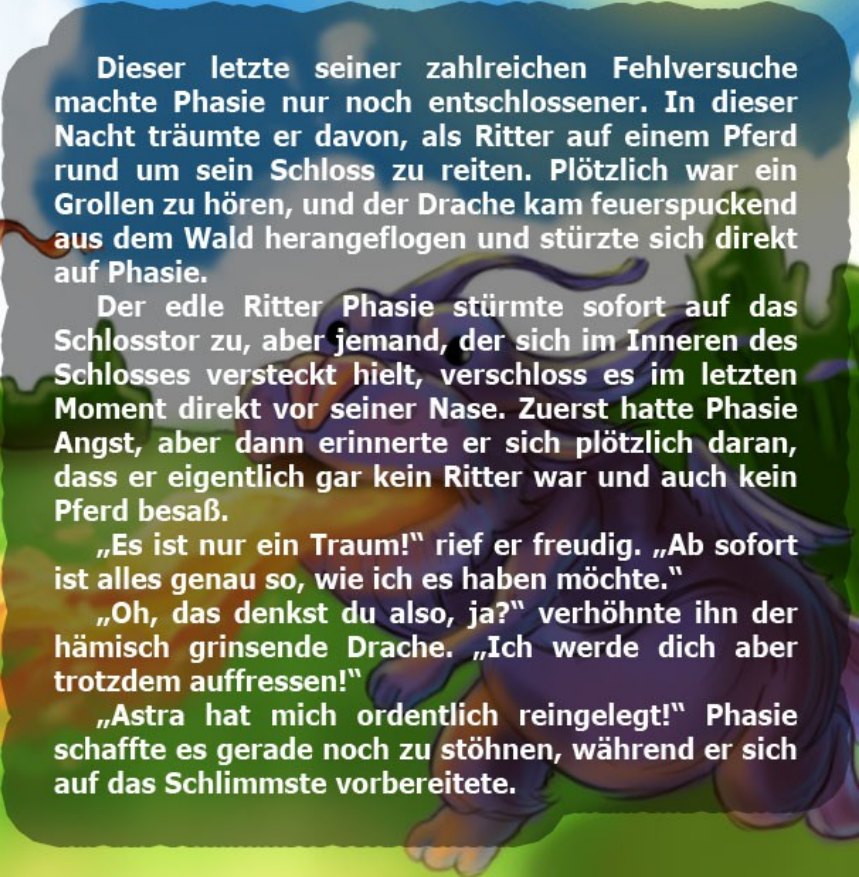
Dieser letzte seiner zahlreichen Fehlversuche machte Phasie nur noch entschlossener. In dieser Nacht träumte er davon, als Ritter auf einem Pferd rund um sein Schloss zu reiten. Plötzlich war ein Grollen zu hören, und der Drache kam feuerspuckend aus dem Wald herangeflogen und stürzte sich direkt auf Phasie.

Der edle Ritter Phasie stürmte sofort auf das Schlosstor zu, aber jemand, der sich im Inneren des Schlosses versteckt hielt, verschloss es im letzten Moment direkt vor seiner Nase. Zuerst hatte Phasie Angst, aber dann erinnerte er sich plötzlich daran, dass er eigentlich gar kein Ritter war und auch kein Pferd besaß.

„Es ist nur ein Traum!“ rief er freudig. „Ab sofort ist alles genau so, wie ich es haben möchte.“

„Oh, das denkst du also, ja?“ verhöhnte ihn der hämisch grinsende Drache. „Ich werde dich aber trotzdem auffressen!“

„Astra hat mich ordentlich reingelegt!“ Phasie schaffte es gerade noch zu stöhnen, während er sich auf das Schlimmste vorbereitete.









Ihm wurde plötzlich bewusst, dass, wenn dies wirklich ein Traum sein sollte, er ihn tatsächlich steuern könnte.

„Warte ... wie gefällt Dir das hier?!“

Nur mit der Kraft seiner Gedanken schrumpfte Phasie den schrecklichen, haarigen, lilafarbenen Drachen auf die Größe eines normalen Jungen, und lies auch ein Schwert erscheinen. Jetzt war der Drache überhaupt nicht mehr furchteinflößend, und ihm standen plötzlich die Tränen in den Augen:

„Ich bin doch noch ein Kind und heiße Lutr. Ich wollte dir nur Angst einjagen.“

„Nun, damit ist jetzt Schluss!“ Phasie grinste und wedelte mit seinem Schwert.

„Und was ist mit Deinem Geschenk?“

„Geschenk?“ stotterte Phasie.

„Ich schenke Dir dieses gesamte Königreich. Es trägt den Namen Phasieland. Setz dich einfach auf meinen Rücken und ich zeige es dir!“

Phasie war mit diesem Angebot ziemlich zufrieden. Es passiert schließlich nicht alle Tage, dass man ein ganzes Land geschenkt bekommt. Er hüpfte auf Lutr's haarigen Rücken und sie flogen zusammen durch das weite Phasieland.





Wohin die neuen Freunde auch flogen und was immer sie auch sahen, sie konnten nie das Ende von Phasieland finden. In diesem unglaublich großen Land gab es einfach alles - sogar einen großen See aus Haferflocken.

Kurz danach verwandelte sich der Himmel in gleißendes Feuer und es war ein schrecklicher Schrei zu hören, der Lutr erzittern ließ.

„Ich bin es! Macht, dass ihr hier wegkommt!“

„Was ist passiert?“

„Vergiss nicht, mich zu retten ...“ war alles, was Phasie noch hörte, bevor ihn der kleine Drache von seinem Rücken direkt in sein Bett zu Hause abschüttelte und mit einem kurzen Schrei verschwand.

Phasie konnte nicht verstehen, was mit seinem neuen Freund passiert war, war jedoch fest dazu entschlossen, es herauszufinden, und ihm zu helfen, egal, was auch passieren würde. Mit diesem Gedanken fiel er in einen tiefen Schlaf.

Jetzt, da er in seinen Träumen nichts mehr zu fürchten hatte, wachte Phasie am nächsten Morgen glücklich und zufrieden auf. Er konnte es gar nicht erwarten, Astra und Obi alles über sein Abenteuer zu erzählen und stürmte zur Tür hinaus, um seine Freunde zu finden.





## Ein paar zusätzliche Worte von Onkel Michael

Lieber Freund, es gibt jetzt einen neuen Helden in deinem Leben, der ein kleiner Junge ist und Phasie heißt. Zusammen habt ihr gelernt, dass ihr keine Angst vor bösen Träumen zu haben braucht, und wie ihr das magische Königreich von Phasieland besuchen könnt. Wart ihr vielleicht schon vorher einmal dort?

Ja, das habt ihr richtig verstanden. Ich habe mich nicht versprochen. Alles, was Phasie passiert ist, ist eine wahre Geschichte. Phasieland existiert und ihr könnt es ebenfalls besuchen. Es ist allerdings ein so großes Geheimnis, dass selbst die Erwachsenen nichts darüber wissen!

Aber das ist nur der Anfang unserer Geschichte. Die unglaublichsten Abenteuer stehen unseren Freunden noch bevor und ihr werdet schon bald erfahren, was mit dem kleinen Drachen Lutr geschehen ist und wie sich die Freundschaft zwischen Phasie und Astra entwickeln wird.

Aber jetzt denkt während dem Einschlafen erst einmal an dieses magische Königreich.

**Gedruckte  
Ausgabe bestellen**

**amazon.com**

**SPENDEN**

**PayPal**



**amazon.com**



**2**

## **Die Märchengeschichten aus Phasieland**

**Die Rettung des Drachen Lutr  
aus dem Verlies und die magische Minute**

**(Als Bettlektüre empfohlen)**

**von Michael Raduga**

**Übersetzt von Marc Cordes**

**Überarbeitet von Nina Cisneros Arcos**

**Illustriert durch Andrey Goodkov**

**Bestellen Sie alle 10 Märchengeschichten online  
unter [www.phasieland.com](http://www.phasieland.com)**



Die Tatsache, dass er jetzt keine Angst mehr vor dem Einschlafen zu haben braucht, hat Phasie zu einem sehr glücklichen Jungen gemacht. Letztendlich liebte er seinen langen und tiefen Schlaf genauso sehr, wie Haferflocken und Spaziergänge mit seinen Freunden. Natürlich glaubte nicht jeder Phasies Geschichte von Lutr, dem kleinen Drachen.

„Du hast auf jeden Fall zu viele Haferflocken gegessen“, spottete Obi, während sie dabei waren, eine Festung im Wald zu bauen.

„Nein, das ist alles wahr!“ sagte Astra in Verteidigung ihres Freundes. „Hab ich dir das nicht gesagt, Phasie?“

„Ich kannte das schon.“

„Nein, sag es ganz einfach. Sag, dass ich dir geholfen habe. Stimmt doch, oder?“

Wie auch jedem anderen Jungen fiel es Phasie sehr schwer zuzugeben, dass ein Mädchen Recht hatte. Gleichzeitig war er ihr aber auch unglaublich dankbar.

Phasie hatte zwei ganze Tage lang viel Spaß und vergaß den armen kleinen Drachen fast, als in der darauffolgenden Nacht etwas Unerwartetes geschah.







Phasie träumte, dass er eine U-Bahnlokomotive steuerte und damit beschäftigt war, Kohle in deren Feuerofen zu schaufeln und entgegenkommende Züge anzuhupen, als Lutr plötzlich aus dem Feuerofen sprang. Er war ganz mit Ruß bedeckt und flehte mit Tränen in den Augen:

„Rette mich! Faw foltert mich.“

„Faw? Wer ist Faw?“ fragte Phasie, dem gerade bewusst wurde, wo er sich befand.

„Er ist der Anführer der Drachen! Er war wirklich wütend und ich habe ihn nur noch wütender gemacht. Es ist uns eigentlich nicht erlaubt, eine Freundschaft mit Menschen zu schließen, und trotzdem habe ich dir geholfen,“ jammerte Lutr.

„Was hat er mit dir gemacht?“

„Er hat mich in ein Verlies im Rachen eines Vulkans gesperrt. Rette mich, sonst wirst du mich niemals wieder sehen!“ Lutr schaffte es gerade so, diese wenigen Sätze auszuplappern, bevor ihn eine feurige Klaue zurück in das Feuer zog. Phasie wollte den kleinen Drachen natürlich retten, wurde aber, kurz bevor er es tun konnte, von seiner Mutter aufgeweckt, da es bereits früh am Morgen war.





Während des Tages versammelte Phasie seine Freunde in seiner Festung im Wald und erzählte ihnen, was geschehen war. Obi glaubte ihm schon wieder nicht und lachte ihn einfach aus. Unterdessen war Astra ganz aufgeregt und sagte seufzend:

„Oh, kleiner Lutr! Wirst Du ihn retten?“

„Aber wie werde ich ohne ihn erkennen, dass ich in Phasieland bin?“

„Kennst du nicht die magische Minute?“ sagte Astra wieder ganz sachlich. „Möchtest du gerne mehr darüber wissen?“

„Ich weiß schon etwas darüber ... Ich kann mich nur gerade jetzt nicht daran erinnern“, stammelte Phasie stolz.

„Wenn du aufwachst, hast du eine magische Minute nach dem Aufwachen. Halte deine Augen geschlossen und versuche einfach sofort am richtigen Ort aufzutauchen. Wenn das nicht funktioniert, versuche aufzustehen, dich herauszurollen oder herauszuschweben, ohne dabei einen Muskel zu bewegen. Bei mir funktioniert das fast immer.“

Astra versuchte ihm zu zeigen, wie man schwebt, aber zog dabei so ein lustiges Gesicht, dass sich Phasie und Obi vor Lachen kaum noch halten konnten.





Die Jungs hatten Astra damit ziemlich beleidigt, was sie beinahe zum Weinen brachte. Phasie wollte sich gerade dafür entschuldigen, als draußen etwas rumpelte und ein böses Lachen außerhalb der Festung zu hören war:

„Wo bist du, kleines Schweinchen?“ rief Spar. „Wir werden deine Festung niederreißen!“

Die Kinder schauten nach draußen. Neben Spar standen zwei seiner Freunde, die sich darauf vorbereiteten, die neue Festung mit Stöcken und Steinen zu stürmen. Astra sprang durch die Papptür der Festung nach draußen und lief schnell an die Seite von Spars Gang:

„Nehmt dies, ihr Holzköpfe! Ihr seid nicht mehr meine Freunde!“

Astra begann damit, mit Spar und seinen Freunden unter fanatischem Geschrei auf die Festung zuzustürmen.. Phasie und Obi versuchten vergeblich ihre neue Festung zu verteidigen, aber was glaubst du, wie schwierig es ist, sich Freunden entgegenzustellen, die älter als du selber sind?





Phasie kam mit kleinen Schnitten und blauen Flecken übersät nach Hause zurück, für die er von seiner Mutter noch zusätzlichen Ärger bekam:

„Hast du schon wieder im Schlamm gespielt? Wie oft muss ich noch wieder alles waschen?!“

Der Versuch ihr zu erklären, was geschehen war, war sinnlos. Erwachsene verstehen kleine Kinder häufig nicht, und so machte sich Phasie niedergeschlagen daran, den Schmutz abzuwaschen und die kleinen Schnitte zu säubern. Danach dachte er sich während des Abendessens angestrengt einen Plan zu Lutrs Rettung aus.

Er stellte sich während des Einschlafens vor, was er während der magischen Minute nach dem Aufwachen tun sollte und schlief dabei fest ein. Als er mitten in der Nacht aufwachte, probierte Phasie sofort sich vorzustellen, wie er neben Lutr auftauchte. Aber so sehr er es auch versuchte, es geschah nichts.

Dann versuchte er zu schweben, sich aus seinem Bett zu rollen und danach sogar einfach aufzustehen. Aber nichts davon brachte den gewünschten Erfolg und deshalb beschloss er, es beim nächsten Aufwachen erneut zu versuchen. Er musste seinen armen Freund schließlich irgendwie retten.







Es war schon fast früher Morgen, als Phasie erneut aufwachte. Sein Traum war so lebhaft, dass er sich zuerst nicht an die magische Minute nach dem Aufwachen erinnerte, jedoch fiel es ihm schon bald wieder ein, und er versuchte es erneut. Zuerst versuchte er, direkt neben Lutr aufzutauchen, aber das brachte nichts.

Dann versuchte er zu schweben, was direkt zum Erfolg führte! Die Empfindungen waren so lebensecht und ungewöhnlich, dass es ihm Angst machte, und er direkt ins Bett zu seinem friedlich schlafenden Körper zurückkehrte.

„Wow, das war spannend!“ sagte Phasie überrascht.

Jetzt wusste er, dass Astra ihn nicht hereingelegt hatte. Das bedeutete, dass er es erneut versuchen würde, um zu Lutr zu gelangen, und den kleinen Drachen endlich zu retten!

Phasie rannte glücklich in die Küche, um sich ein Glas Apfelsaft zu holen. Danach schlief er mit der festen Absicht ein, kurz nach dem nächsten Aufwachen zurück nach Phasieland zu reisen.







Draußen wurde es bereits wieder hell, als Phasie erneut aufwachte, und deswegen versuchte er so angestrengt wie möglich, direkt neben Lutr zu erscheinen. Phasie führte seine Bemühungen ununterbrochen fort und bemerkte erst gar nicht, dass er bereits in einer Höhle stand!

„Hurra, es hat geklappt!“ rief er überrascht.

Phasie schaute um die Ecke und sah einen feurigen Lava-See. In der Mitte des Sees konnte er eine Insel erkennen, auf der der angekettete und erschöpfte Lutr saß.

„Hurra, du bist hier! Rette mich ...“

„Gedulde dich noch einen Moment!“

Phasie nahm Anlauf und sprang geschickt über die brodelnde Lava. Er schnappte sich einen Stein und begann damit, auf die Ketten einzuschlagen. Lutr wollte gerade damit anfangen, seine neugefundene Freiheit zu feiern, als die Lava plötzlich aufbrodelte. Kurz darauf tauchte ein enormer feuriger Drache mit einem ohrenbetäubenden Brüllen und einer Horde von kleineren Drachen aus der Lava auf. Die Hitze wurde unerträglich und alles war sehr unheimlich.





Es war der böse Faw und seine Helfer:

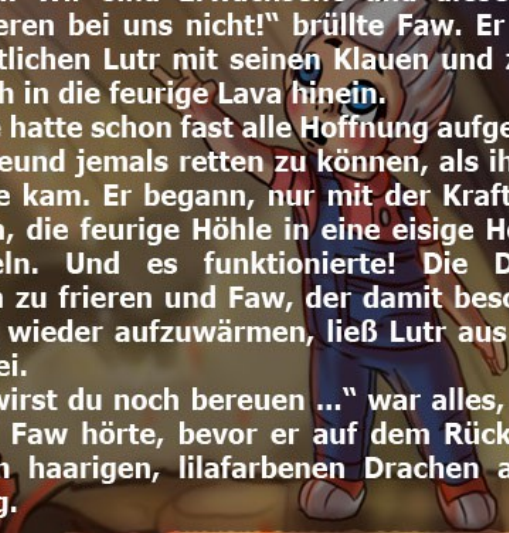
„Mach, dass du hier wegstommst, bevor wir dich lebendig braten.“

„Wirkliche Freunde lassen ihren Freund niemals im Stich!“ schrie Phasie, während er versuchte, alle Drachen schrumpfen zu lassen. Dummerweise hatten seine Bemühungen diesmal keinerlei Effekt. Es brachte die Drachen nur zum Lachen.

„Ha-ha! Wir sind Erwachsene und diese Tricks funktionieren bei uns nicht!“ brüllte Faw. Er packte den ängstlichen Lutr mit seinen Klauen und zog ihn hinter sich in die feurige Lava hinein.

Phasie hatte schon fast alle Hoffnung aufgegeben, seinen Freund jemals retten zu können, als ihm eine neue Idee kam. Er begann, nur mit der Kraft seiner Gedanken, die feurige Höhle in eine eisige Höhle zu verwandeln. Und es funktionierte! Die Drachen begannen zu frieren und Faw, der damit beschäftigt war, sich wieder aufzuwärmen, ließ Lutr aus seinen Klauen frei.

„Das wirst du noch bereuen ...“ war alles, was er noch von Faw hörte, bevor er auf dem Rücken von Lutr, dem haarigen, lilafarbenen Drachen aus der Höhle flog.







Wie es aussieht, verfügen auch kleine Drachen, genau wie Katzen und Welpen, über ein Fell und haben keine Angst vor der Kälte. Das hatte die Freunde gerettet.

„Jetzt weiß ich endlich, wo ich mich vor diesen Bösewichten verstecken kann“, schnurrte Lutr zufrieden, während er vor einem Lagerfeuer auf der verschneiten Spitze eines enormen Bergs saß.

Die Freunde lehnten sich entspannt zurück, und schleckten an ihrem Eis. Wie es aussieht, kann man sich in Phasieland in jedem Eisfeld leckeres Eis holen.

„Phasie? Magst du Astra eigentlich?“ fragte Lutr plötzlich.

„Wen? Astra? Nein. Niemals!“

„Aber ich weiß, wie ich dir dabei helfen kann, deine Freundschaft mit ihr zu retten.“

„Daran bin ich genauso sehr interessiert, wie an einem Loch in meinem Kopf ...“

Aber Freunde sind nun mal Freunde und letztendlich erklärte Lutr ihm, was er genau tun musste, damit ihn jedes Mädchen zum Freund haben will. Phasie wachte gut gelaunt auf und dachte während seines Haferflocken-Frühstücks darüber nach, wie er Lutrs Ratschlag in die Tat umsetzen könnte.







## Ein paar zusätzliche Worte von Onkel Michael

Lieber Freund, du hast gerade gelernt, wie wichtig es ist, Freunden zu helfen, die in Not sind, und wie du so viel Eis essen kannst, wie du willst. Aber bitte nicht vergessen: Das ist ein Geheimnis!

Du solltest dich immer an die magische Minute nach dem Aufwachen erinnern. In dieser Zeit kannst du ganz leicht nach Phasieland reisen und so oft du willst durch das Märchenland fliegen.

Es ist für dich nichts Neues, dass nicht alles ganz so einfach ist. Der Beweis dafür ist der böse Drache Faw. Phasie hat ebenfalls noch eine Menge zu lernen, aber ich bin mir sicher, dass Lutr ihm dabei helfen wird. Natürlich ist unser Held noch immer ganz aufgeregt über seinen Streit mit Astra, aber es ist offensichtlich, dass er dagegen etwas unternehmen wird. Denk in der Zwischenzeit bitte an Phasieland und die neuen Lektionen, die unsere Helden bereits gelernt haben!

**Gedruckte  
Ausgabe bestellen**

**amazon.com**

**SPENDEN**

**PayPal**



**amazon.com**



**3**

## **Die Märchengeschichten aus Phasieland**

**Wie man zu einem Superhelden wird  
und sich mit einem Mädchen versöhnt**

**(Als Bettlektüre empfohlen)**

**von Michael Raduga**

**Übersetzt von Marc Cordes**

**Überarbeitet von Nina Cisneros Arcos**

**Illustriert durch Andrey Goodkov**

**Bestellen Sie alle 10 Märchengeschichten online  
unter [www.phasieland.com](http://www.phasieland.com)**



Phasie war schon den ganzen Morgen gut gelaunt. Der Grund dafür war der schon lang erwartete zweite Teil eines Films, der erst seit zwei Tagen in den Kinos lief. Er handelte von einem Superhelden, der nicht nur fliegen, sondern mit seinen Gedanken auch Dinge bewegen und verwandeln konnte. Und seine Mutter hatte bereits Karten fürs Kino gekauft!

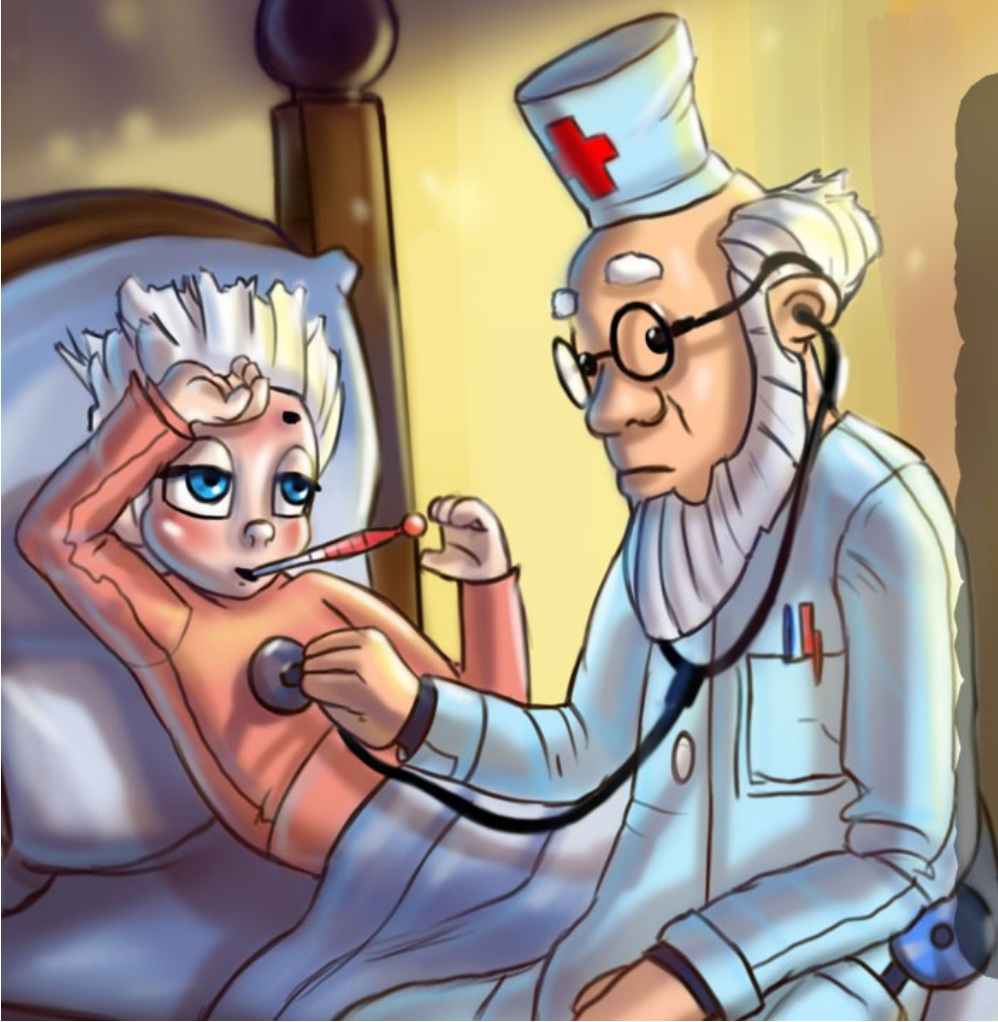
„Und mit wem soll ich da hingehen?“ fragte Phasie, während er seine Haferflocken gierig auslöffelte.

„Ich habe sie zusammen mit Astras und Obis Eltern gekauft. Also werden wir alle zusammen dort hingehen.“

Diese Neuigkeiten verbesserten seine Stimmung sogar noch mehr. Danach fasste Phasie den Entschluss, sich dort im Kino mit Astra zu versöhnen. Dies alleine schon deswegen, weil der kleine Drache Lutr ihm genau verraten hatte, wie er es richtig anstellen könnte.

Aber manchmal geschehen unvorhergesehene Dinge im Leben, und diese zwangen ihn dazu, sich von seinen großen Plänen zu verabschieden.





In den Abendstunden hatte er bereits ein leichtes Fieber, und sein Hals fing an zu schmerzen und er musste ständig niesen. Der Doktor meinte, dass er die ganze Woche im Bett bleiben müsse und sich ausruhen sollte. Diese Neuigkeiten hätten ihn fast zum Weinen gebracht, aber das ließ Phasie nicht zu, da er ein wirklich großer Junge sein wollte.

In dieser Nacht schlief er schlecht, aber als er in einem seiner Träume das ihm vertraute lilafarbene Fell von Lutr sah, wurde ihm sofort bewusst, dass er bereits in Phasieland war.

„Wow ... da muss aber wirklich jemand sein Phaseron nehmen,“ sagte Lutr, nachdem er erkannt hatte, wie krank Phasie war.

„Und das wird mir helfen? Woher bekomme ich das?“ fragte Phasie mit einem Lächeln auf seinem Gesicht.

„Ich würde es dir ja verraten, aber ich möchte Faw nicht schon wieder wütend machen.“

Und wie auf Knopfdruck verwandelte sich der Himmel in gleißendes Feuer und es war ein Drachengebrüll zu hören. Lutr flog schnell zurück zur verschneiten Bergspitze, um sich dort zu verstecken und Phasie vergaß, dass er in Phasieland war, und schlief tief und fest ein.







Phasie war viel zu krank, um draußen zu spielen. Deshalb entschloss sich Obi, der ziemlich gute Laune hatte, Phasie zu Hause zu besuchen.

„Kannst du dich noch an den Sieg über diesen bösen Kerl erinnern?“ fragte Obi lächelnd, als er seine Spielzeug-Heldenfigur in seiner Hand durch das Zimmer fliegen ließ.

„War das, als er den bösen Kerl unter einem Berg begraben hatte, und dieser ein ganzes Jahr lang damit beschäftigt war, sich freizugraben?“

„Ja! Ich werde übrigens der Erste sein, der herausfindet, was dieses Mal passiert! Ha-ha!“

„Das ist unfair! Du bist mir vielleicht ein Freund ...“ erwiderte Phasie, während er sich den Superhelden aus Plastik genauer anschaute.

Auch wenn Obi sein Freund war, machte es ihn offensichtlich überaus glücklich, den Film als Erster zu sehen. Vielleicht hatte er Phasie nur deshalb besucht, weil er ihn ärgern wollte. Trotz allem spielten sie den ganzen Tag Superhelden und stellten sich die Szenen von dem Film vor, den sie bereits gesehen hatten.





Phasie wollte liebend gerne über Phasieland sprechen, aber er wusste, dass Obi ihn nur auslachen würde. Astra war die Einzige, die ihn wirklich verstand und deshalb vermisste er sie umso mehr. Es sollte sich auch herausstellen, dass sie sich nicht so schnell versöhnen würden, wie Phasie es geplant hatte.

Seine Mutter kam am frühen Abend zurück, und aus irgendeinem Grund schickte sie Obi direkt nach Hause. Als es an der Zeit war, seine Medizin zu nehmen, fragte Phasie:

„Mama, kannst du mir Phaseron geben?“

„Was ist das denn jetzt schon wieder für ein Hirngespinnst? Es gibt keine Medizin mit diesem Namen!“

„Was meinst du damit, dass es diese Medizin nicht gibt?“ Phasie, der noch immer Fieber hatte, war über die Antwort seiner Mutter ziemlich überrascht.

Und dann verstand er plötzlich warum: Es gab die Medizin wirklich, aber nur in Phasieland, wie man leicht am Namen erkennen konnte! Das war auch der Grund dafür, warum Lutr Angst hatte, ihm zu verraten, wo er die Medizin bekommen könnte. Faw würde sofort wütend werden, wenn er Leuten in Phasieland helfen würde.





In dieser Nacht entschloss sich Phasie dazu, das Medikament Phaseron zu finden, koste es, was es wolle. Aber er war so aufgeregt darüber, den Film und auch Astra bald sehen zu können, dass er während des Einschlafens an nichts anderes denken konnte.

Dies führte dazu, dass er die ganze Nacht seltsame Träume über den Film und auch über ein paar böse Jungs und böse Mädchen hatte. Phasie versuchte während der magischen Minute nach dem Aufwachen nicht ein einziges Mal, nach Phasieland zu reisen. Er vergaß es einfach.

Phasie fühlte sich kurz nach dem Aufwachen noch immer schlecht und fing sogar an zu husten. Er war aber trotzdem noch immer guter Dinge, dass er sich bald erholen und endlich wieder besser fühlen würde. „Heute ist der Tag, an dem ich es tun werde!“ beschloss Phasie, als er nur noch einmal schlafen musste, bevor er zusammen mit seinen Freunden ins Kino gehen würde.

Dieses Mal dachte er vor dem Einschlafen nur an die magische Minute und an Phasieland. Schließlich kann man nur auf diesem Weg in das Königreich gelangen!





Als er in dieser Nacht aufwachte, versuchte Phasie sich sofort vorzustellen, wie er zurück nach Phasieland reiste. Aber trotz all seiner Anstrengungen schien keiner seiner Versuche zu funktionieren. Daraufhin versuchte er herauszufliegen und sich herauszurollen, aber auch dies blieb erfolglos. Erst der Versuch einfach aufzustehen, ohne dabei einen Muskel zu bewegen, brachte ihm den gewünschten Erfolg. Die magische Minute hatte funktioniert!

Er musste sich nun unbedingt auf die Suche nach Phaseron machen. Aber wo? In der Phasieland-Apotheke natürlich! Und um schnell dorthin zu gelangen, versuchte Phasie in die Luft zu schweben.

„Ich bin ein Superheld!“ schrie er, während er durch das Dach flog.

Über der Nachbarschaft schwebend, entdeckte Phasie eine Apotheke und flog schnurstracks auf sie zu. Jedoch wurde alles dunkel und verschwommen, sobald er durch die Tür schritt. Innerhalb von nur zwei Sekunden hatte sich Phasieland komplett aufgelöst, und Phasie erwachte erstaunt in seinem Bett.







Er war kurz davor, sein Ziel zu erreichen, und äußerst entschlossen es erneut zu versuchen. Er wachte noch zwei weitere Male auf, jedoch brachten seine Versuche nicht den gewünschten Erfolg. Beim dritten Versuch stellte er sich vor, in der Apotheke zu sein, und realisierte, dass er tatsächlich schon dort war.

„Beginne damit, alles zu berühren und dir genau anzuschauen, falls du dort nicht so gut sehen kannst,“ wies ihn Lutr an, der gerade aus dem Nichts aufgetaucht war.

„Ach, so funktioniert das also!“ rief Phasie freudig und umarmte seinen Freund.

Sie gingen gemeinsam zur Kasse, um nach Phaseron zu fragen, aber anstatt des Apothekers, war dort nur Faws gigantischer Kopf zu sehen.

„Ha-ha-ha! Du bekommst von mir kein Phaseron! Nein, für dich gibt es kein Phaseron!“

Die beiden Freunde sprangen furchterfüllt von der Kasse zurück. Und wieder begann seine Sicht zu verschwimmen, und Phasie war verärgert darüber, dass es ihm offensichtlich nicht gelingen würde, Astra und den Film zu sehen.





In letzter Sekunde erinnerte sich Phasie an Lutrs Tipp und schaute sich seine Hände genau an und rieb sie fest aneinander. Alle seine fünf Sinne kehrten in den Normalzustand zurück. Phasie hielt sich an Lutr fest und flog mit ihm auf die Straße hinaus.

„Superkraft! Ich bin ein Superheld!“

Faw hatte sich direkt an Phasies Fersen geklemmt und stürmte direkt hinter ihm auf die Straße hinaus. Phasie hatte sich allerdings schon einen Plan ausgedacht. Mit großer Anstrengung hob er nur mit der Kraft seiner Gedanken einen enormen Berg am Stadtrand in die Luft und warf diesen direkt auf Faw.

„Oh, er wird lange brauchen, um sich aus dieser Falle zu befreien!“ jauchzte Lutr vor Freude.

Währenddessen streckte Phasie seine Hand mit der Vorstellung aus, dass Phaseron darin auftauchen würde. Plötzlich gab es einen Knall, und es erschien eine goldene Box mit der Aufschrift „Phaseron“ in seiner Hand. Phasie schluckte die Tablette und fühlte sich sofort viel besser.

Dann flogen er und Lutr, die zwei Superhelden, noch eine lange Zeit über Phasieland hinweg.





Am nächsten Tag fühlte er sich schon so viel besser, dass ihm der Doktor erlaubte, ins Kino zu gehen. Es stellte sich heraus, dass Obi krank geworden war, und er der Einzige sein würde, der sich den Film zusammen mit Astra anschauen konnte.

„Mädchen haben Läuse! Lausmädchen!“ rief Phasie, während er an Astras langen Haaren zog.

Das war der Ratschlag, den Lutr im gegeben hatte, um sich mit allen Mädchen zu versöhnen. Zuerst nervte es Astra wirklich sehr, aber schon bald liefen sie zusammen durch die Gegend und alberten herum. Als der Film anfang, verstanden nur Phasie und Astra wirklich, dass jeder ein Superheld sein konnte. Der Rest der Leute, die im Kino saßen, waren der festen Überzeugung, dass Superhelden nur in Filmen existieren.

In der Zwischenzeit war ein lautes Grollen unterhalb eines enormen Bergs in Phasieland zu hören:

„Das werde ich ihnen heimzahlen ... Ich werde meine Freunde aus weiter Ferne zur Hilfe rufen ... Oh, die werden euch eins geben!“





## Ein paar zusätzliche Worte von Onkel Michael

Lieber Freund, du weißt jetzt, dass du niemals aufgeben solltest: Du hast immer die Möglichkeit, genau das zu erreichen, was du willst, selbst wenn es dir unmöglich erscheint. Phasie hat dir in einem Beispiel gezeigt, wie du ein Superheld sein kannst. Genauso wie er, kannst auch du durch Phasieland fliegen und Berge nur mit der Kraft deiner Gedanken versetzen. Es ist genauso, wie du es dir erträumt hast!

Es scheint so, als ob es in Phasieland nicht nur so viel Eis gibt, wie du willst, sondern dass du dich dort auch selbst heilen kannst. Es ist nicht immer einfach und unkompliziert, aber es wird dir definitiv helfen, wenn du krank werden solltest.

Es warten noch weitere neue Abenteuer auf Phasie und seine Freunde. Denke in der Zwischenzeit an Phasieland und die magische Minute nach dem Aufwachen, die es dir erlaubt, in dieses märchenhafte Königreich zu gelangen.

**Gedruckte  
Ausgabe bestellen**

**amazon.com**

**SPENDEN**

**PayPal**



**amazon.com**





**4**

## **Die Märchengeschichten aus Phasieland**

**Weltraumreisen in einer fliegenden  
Untertasse und Entführungen durch  
Außerirdische**

**(Als Bettlektüre empfohlen)**

**von Michael Raduga  
Übersetzt von Marc Cordes  
Überarbeitet von Nina Cisneros Arcos  
Illustriert durch Andrey Goodkov**

**Bestellen Sie alle 10 Märchengeschichten online  
unter [www.phasieland.com](http://www.phasieland.com)**



Es ist immer gut, wenn man der Beste in etwas ist, und genauso fühlte sich Phasie aufgrund seiner Reisen durch Phasieland, da es kaum jemanden gab, der mit solchen Abenteuern angeben konnte.

„Mama, deine Haferflocken schmecken fast noch besser, als die in Phasieland!“ rief Phasie während seines Frühstücks. Inzwischen wollte er fast jeden Tag etwas über seine nächtlichen Reisen erzählen.

„Sprichst du schon wieder über deine Träume?“

„Das sind keine Träume! Phasieland existiert wirklich, und ich kann dort alles tun, was ich möchte.“

„Es gibt kein Phasieland. Iss lieber ein bisschen schneller und räume danach dein Zimmer auf.“

Das Problem war, dass nur wenige Leute Phasie verstanden und ihm glaubten. Das galt nicht nur für seine Mutter, sondern auch für seinen besten Freund Obi. Tatsächlich hatte Obi selbst eine ziemlich mysteriöse Erfahrung.





Er ging einmal schlafen, nachdem er ein paar Zeichentrickfilme über Weltraumreisen gesehen hatte. In der gleichen Nacht wachte er unverhofft auf und sah etwas Schreckliches: Es standen zwei grüne, Außerirdische mit nur einem Auge und einem Arm und riesigen Köpfen in seinem Zimmer!

Sie riefen „Boo!“, und versuchten, ihm Angst einzujagen.

„Fasst mich ja nicht an!“ schrie Obi. Er wollte dem größeren Außerirdischen gerade einen Schlag verpassen, als er bemerkte, dass seine Hände und Arme mit Seilen festgebunden waren.

Plötzlich schoss ein weißer Lichtstrahl aus einer fliegenden Untertasse, die außerhalb seines Fensters in der Luft schwebte. Sie hob den jetzt ängstlichen Obi in die Luft und zog ihn langsam in das Innere des Raumschiffs.

Die grünen Außerirdischen hielten Obi die ganze Nacht in ihrer fliegenden Untertasse gefangen. Sie kitzelten und zwickten ihn, bis er Tränen in den Augen hatte, und zogen die schrecklichsten Fratzen, die man sich vorstellen konnte.





Am nächsten Tag hörten alle Kinder aus den benachbarten Höfen Obis Geschichte erstaunt zu. Manchen tat er Leid und andere, wie Spar, lachten ihn einfach nur aus:

„Ha-ha-ha! Du kleiner Lügner!“

„Also ehrlich!“

„Ich trete dir gleich in den Hintern!“ sagte Spar, und wollte gerade loslegen, als Astra ihn stoppte.

„Du vergreifst dich also an kleineren Kindern? ... Du solltest dich schämen! Hast du gesehen, wieviel Angst er hat?“

„Na, dann spiel doch mit diesen kleinen Dummköpfen!“ sagte Spar, während er Astra in Richtung Phasie schubste. „Ich werde jetzt meinen neuen Helikopter fliegen lassen.“

Nachdem Sie von diesem Helikopter gehört hatten, vergaßen fast alle Kinder die Außerirdischen und liefen Spar fröhlich hinterher. Die Einzigen, die zurückblieben, waren Phasie, Astra und Obi. Sie waren fest dazu entschlossen, eine Erklärung für diese mysteriöse Geschichte über Außerirdische zu finden. Könnte es sich wirklich so abgespielt haben?





Obi erinnerte sich daran, dass er die gleichen Geschichten in den Zeichentrickfilmen über den Weltraum gesehen hatte. Auch Astra konnte sich daran erinnern, dass sie mitten in der Nacht einmal einen Geist gesehen hatte.

„Das ist alles irgendwie verdächtig ...“ dachte Phasie laut.

„Das ist ja auch kein Wunder!“ unterbrach ihn Astra auf ihre übliche sachliche Art und Weise. „Es gibt viele beängstigende Dinge in der Welt: Außerirdische, Vampire, Werwölfe und Geister ... ich habe das im Fernsehen gesehen.“

„Das habe ich auch im Fernsehen gesehen!“ stimmte ihr Obi zu.

Das war der Moment, in dem Phasie ein Gedanke in den Kopf schoss.

„Solche Sachen passieren immer nachts! Könnte es sein, dass du aus Versehen nach Phasieland gereist bist, ohne es zu wissen? Vielleicht sind das nur die bösen Tricks von Faw, dem bösen Drachen!“ fragte er sich, ohne es laut auszusprechen. Phasie beschloss diese Idee zu testen, und seinen skeptischen Freunden zu beweisen, dass er Recht hatte.







Phasie erschien in der ersten Nacht zweimal in Phasieland, aber jedes Mal wurde er so sehr von Lutr abgelenkt, dass er seinen Plan vergaß. Anstatt diesem nachzugehen, flogen die beiden an verschiedene Orte in Phasieland und schleckten das örtliche Eis und genossen die coolsten Vergnügungsfahrten.

Erst in diesem Moment erinnerte sich Phasie an die fliegende Untertasse:

„Lutr, wo finde ich die Außerirdischen?“

„Du kannst zu ihnen in den Weltraum fliegen“, erklärte der Drache, während er eine Pause beim Eisschlecken einlegte. „Oder Du kannst dir vorstellen, dass sie hinter irgendeiner Tür in Phasieland sind und sie werden dort erscheinen, sobald du die Tür geöffnet hast.“

Da sich der böse Drache Faw noch nicht vom Berg befreit hatte, musste sich Lutr nicht vor seinem Zorn fürchten und konnte Phasie ohne Sorge helfen.

Phasie wollte direkt zu den Außerirdischen fliegen, um die Sache endlich zu klären, aber er fiel zurück in einen tiefen Schlaf, während er sein Erdbeereis aß.





Am nächsten Tag entschloss sich Phasie dazu, die magische Minute nach dem Aufwachen direkt nach einem Mittagsschlaf zu nutzen. Sobald er aufgewacht war, stellte er sich Außerirdische vor, aber es passierte nichts. Danach versuchte er aufzustehen, ohne einen Muskel zu bewegen und es gelang ihm, in seinem Zimmer in Phasieland zu erscheinen!

Nachdem er die Tür geöffnet hatte, sah Phasie das Cockpit der fliegenden Untertasse hinter ihr. Er setzte sich hinter den Steuerhebel und startete die fliegende Untertasse mit Lichtgeschwindigkeit und flog zwischen den Sternen und Planeten hin und her.

„Wer ist da?“ hörte er plötzlich eine Stimme hinter sich, als die fliegende Untertasse nur knapp einem vorbeifliegenden Kometen ausgewichen war.

„Seid Ihr die Außerirdischen, die meinen Freund Obi entführt haben?“ fragte Phasie die verschlafenen blauen Außerirdischen mit drei Augen und Händen.

Wie sich herausstellte, waren sie es nicht. Sie waren herzensgute und fröhliche Außerirdische und erlaubten Phasie sogar, mit ihrem Raumschiff noch ein wenig zwischen den Sternen hin und her zu fliegen.





In der nächsten Nacht wachte Phasie auf und hatte noch nicht einmal genügend Zeit zu versuchen, in Phasieland zu erscheinen, als er zwei echte Außerirdische in seinem Zimmer stehen sah.

Die Außerirdischen hatten nur ein Auge und einen Arm und eine grüne Haut. Genau wie Obi, war auch Phasie mit einem Seil verschnürt und hatte große Angst. Mithilfe eines Lichtstrahls zogen ihn die Außerirdischen durch das Fenster in ihr Raumschiff, wo sie damit anfangen, an ihm herumzuzupfen.

„Boo!“ Wir werden dich die ganze Nacht kitzeln und zwicken!“ sagte der große Außerirdische.

„Das wirst du nie im Leben vergessen!“ fügte ein zweiter kleiner Außerirdischer hinzu.

„Lasst mich bitte gehen! Ich habe euch doch nichts getan! Warum entführt ihr mich?“

Anstatt Phasies Frage zu beantworten, holten die Außerirdischen Kitzelfedern hervor, lachten böse, und begannen damit, Phasies Fersen zu kitzeln. Es war ganz offensichtlich, dass sie Spaß daran hatten, ihn zu foltern. Sie klapperten sogar mit ihren Zähnen und grunzten vor Freude.





Phasie war so kitzelig, dass ihm vor Lachen Tränen kamen, und er Bauchkrämpfe bekam. Der kleine Außerirdische packte ihn plötzlich und sagte: „Oh, Faw wird sich richtig freuen!“ Und dafür erhielt er von dem großen Außerirdischen einen Schlag auf sein einziges Auge.

„Faw?“ sagte Phasie überrascht.

„Das hast du dir nur eingebildet“, sagten die Außerirdischen, während sie seine Fersen weiter mit ihren Federn kitzelten.

Aber dann erinnerte sich Phasie daran, dass ihm nur nicht aufgefallen war, dass er direkt nach dem Aufwachen nach Phasieland gereist war. Und wenn das der Fall war, dann hatte er hier über alles die Kontrolle. Nur mit der Kraft seiner Gedanken schnitt er die Seile durch, die ihn gefangen hielten. Er wollte sich die Außerirdischen gerade schnappen, um sie zu vermöbeln, als diese versuchten, sich schnell in Rettungsbooten, die ebenfalls wie kleine fliegende Untertassen aussahen, aus dem Staub zu machen.

Phasie holte sie natürlich ein, und schoss sie mit Lasern ab und flog danach noch lange Zeit mit ihrem Raumschiff durch das Weltall.







Am nächsten Tag bewies Phasie seinen Freunden, dass er Recht hatte:

„Ich habe dir doch gesagt, dass du ins Phasieland gereist bist!“

„Es war echt!“ erwiderte Obi, der ihm immer noch nicht ganz glaubte, zynisch.

„Du machst uns noch ganz verrückt mit deinem Phasieland!“ stimmte Astra zu.

Aber Phasie ließ nicht locker:

„Faw und seine Helfer denken sich all diese nächtlichen Wunder und schrecklichen Erfahrungen für die Menschen aus. Es sind keine echten Außerirdischen oder Gespenster!“

„Oje! Ich schau mir lieber den Helikopter an. Ich möchte nicht mehr mit euch zusammen spielen!“

Astra streckte den beiden die Zunge heraus und ließ sie verblüfft stehen. Phasie war noch sehr jung und wusste deshalb noch nicht, dass kleine Mädchen so etwas immer tun, wenn sie genau wissen, dass sie falsch liegen oder nicht mehr wissen, was sie sagen sollen.

Er war verwirrt: Was sollte er jetzt tun? Wie konnte er die Freundschaft mit Astra wiederherstellen?





## Ein paar zusätzliche Worte von Onkel Michael

Lieber Freund, du hast soeben gelernt, dass man Freunde verlieren kann, indem man einen Streit gewinnt. Sei also vorsichtig, wenn du mit Leuten diskutierst, die dir lieb sind, selbst wenn du dir ganz sicher bist, dass du Recht hast.

Dank Phasies Abenteuer weißt du jetzt ganz genau, woher die beängstigenden Geschichten stammen, die manche Leute nachts erleben. Und du weißt auch, dass du dich vor nichts fürchten musst: Es passiert alles in Phasieland!

Jetzt ist dir auch klar, dass Du nicht nur nachts dorthin gelangen kannst, sondern auch nach einem Mittagsschlaf. Um dort hinzureisen oder jemanden zu finden, reicht es schon aus, sich vorzustellen, dass sich derjenige oder das was du willst, hinter der nächsten Tür befindet.

Es warten noch weitere neue Abenteuer auf Phasie und seine Freunde. In der Zwischenzeit kannst du an Bord von Raumschiffen spielen und zwischen den Sternen in der unendlichen Weite des Weltraums herumfliegen!

**Gedruckte  
Ausgabe bestellen**

**amazon.com**

**SPENDEN**

**PayPal**



**amazon.com**



**5**

## **Die Märchengeschichten aus Phasieland**

**Beängstigende Abenteuer auf dem Friedhof  
und der geheime Treffpunkt**

**(Als Bettlektüre empfohlen)**

**von Michael Raduga**

**Übersetzt von Marc Cordes**

**Überarbeitet von Nina Cisneros Arcos**

**Illustriert durch Andrey Goodkov**

**Bestellen Sie alle 10 Märchengeschichten online  
unter [www.phasieland.com](http://www.phasieland.com)**



Jeder wusste, dass Phasie ein guter Junge war, der das Haferflocken-Frühstück seiner Mutter über alles liebte, aber nur wenige wussten, dass er den Apfelkuchen seiner Großmutter noch viel lieber mochte. Seine Großmutter lebte weit entfernt auf dem Land und er freute sich immer sehr, wenn er sie bald wieder einmal besuchen konnte. Natürlich ging es ihm nicht nur um den Kuchen. Er liebte auch seine Großmutter sehr.

„Phasie, komm heute bitte früher nach Hause“, sagte seine Mutter, als er gerade dabei war, den Tisch abzuräumen. „Wir fahren morgen deine Großmutter besuchen ...“

„Hurra!“ unterbrach Phasie sie, und lief sofort los, um seine Lieblingsspielzeuge zusammenzusuchen.

Er teilte seine Sachen in zwei Gruppen ein: die Sachen, die er zu Hause lassen würde und die, die er mitnehmen wollte, während er damit beschäftigt war, sich vorzustellen, wie er seine Lieblingsmahlzeit verspeisen würde - Apfelkuchen. Seine Großmutter las ihm normalerweise bei jedem Besuch Märchengeschichten vor und erzählte ihm interessante Geschichten aus ihrer Kindheit. Aber leider passierte etwas, kurz bevor der Abend hereinbrach.







Phasies Mutter erzählte ihm, dass seine Großmutter unerwartet in eine andere Welt verreist sei, aber Phasie verstand nicht wirklich, was es damit auf sich hatte.

„Und wann kommt Großmutter zurück?“

„Phasie, Großmutter kommt wahrscheinlich nie wieder zurück“, antwortete seine Mutter. Sie war sehr aufgeregt und weinte.

In dieser Nacht reiste Phasie nach Phasieland. Während er mit Lutr durch die dunklen Wälder schlenderte, erzählte er ihm von seiner Großmutter:

„Lutr? Weißt du vielleicht, was das bedeutet? Ist es wahr, dass ich Großmutter nie wieder umarmen oder ihren Apfelkuchen essen kann?“

„Das ist normalerweise richtig, aber das gilt nicht für dich“, erwiderte sein Freund rätselhaft. „Denk mal darüber nach ...“

Plötzlich verwandelte sich der Himmel in gleißendes Feuer - der Drache Faw hatte wahrscheinlich gerade bemerkt, dass Lutr schon wieder dabei war, einem Menschen zu helfen. Der kleine Drache flog schnell davon, um sich auf der verschneiten Bergspitze zu verstecken und Phasie wachte auf, ohne zu verstehen, was der kleine Drache damit gemeint hatte.





Phasie und Obi verbrachten den ganzen Tag damit, herauszufinden, wohin verstorbene Menschen gehen und was es überhaupt heißt zu sterben.

„Sie fliegen wohlmöglich mit dem Flugzeug in warme Länder“ rätselte Obi.

„Warum können wir dann nicht in den gleichen Flugzeugen zu ihnen fliegen, um sie zu besuchen?“

„Oh Phasie, du Schwachkopf!“ schnauzte Obi hochmütig. „Weil sie nicht genau sagen, wo sie hingehen! Und wie finden wir sie?“

Sie wollten Astra fragen, aber die wollte die beiden noch nicht einmal anschauen, geschweige denn mit ihnen reden!

Als Phasie sich dazu entschlossen hatte, die bereits bewährte Methode des Haareziehens an ihr auszuprobieren, bekam er einen Schlag von Spar. Astra gab deutlich zu erkennen, dass Spar jetzt ihr neuer bester Freund war, denn Spar ließ sie mit seinem teuren ferngesteuerten Helikopter spielen und auf seinem roten Fahrrad fahren.





Es machte absolut keinen Sinn für die Jungs, dass jemand einfach so aufstehen und irgendwohin spurlos verschwinden konnte. Wie war das nur möglich? Was Phasie am meisten verwirrte, war die Frage, warum es für immer war und warum alle, einschließlich seiner Mutter, so traurig waren.

„Aber es muss doch möglich sein, meine Großmutter zu besuchen! Wo sonst könnte ich jemals wieder einen solch leckeren Apfelkuchen essen?“

„Du bist ein Schwindler! Sie haben dir doch gesagt, dass alles vorbei ist: Deine Großmutter gibt es nicht mehr und auch keinen Apfelkuchen.“

„Das ist einfach unmöglich!“

„Es ist dein Phasieland, das unmöglich ist!“

„Ja, du hast Recht!“ Phasie hätte seinen erstaunten Freund fast mit seiner Umarmung erstickt. „Ich kann sie dort finden!“

Obi fing einfach nur an zu lachen, aber Phasie beschloss, dass er diesen herrlichen Apfelkuchen trotz allem wieder essen würde. Würde es wirklich so schwer sein, seine Großmutter in Phasieland zu finden und sie darum zu bitten, ihren leckeren Apfelkuchen zu backen?





Auf ein Neues inspiriert, schlief Phasie schon viel früher ein, als gewohnt. Er hatte sich kurz vor dem Einschlafen vorgestellt, wie er während der magischen Minute nach dem Aufwachen nach Phasieland zurückkehren würde.

Als er endlich aufwachte, begann er sofort damit, sich die andere Welt vorzustellen, in die seine Großmutter offensichtlich verreist war. Innerhalb nur weniger Sekunden fühlte Phasie eine unbeschreibliche Angst und Kälte. Er war in irgendeinem dunklen Wald erschienen! Im schwachen Mondlicht konnte er alte Gräber und halb verfallene Grabgewölbe erkennen.

„Ich bin hier, mein lieber Enkel ...“ hörte er die Stimme seiner Großmutter, die aus einem großen alten Grabgewölbe kam.

Phasie bekam jedoch so viel Angst, dass er sofort aufwachte. Er liebte seine Großmutter so sehr und hatte eigentlich erwartet, sie irgendwo anders zu sehen, als an dem Ort, den er gerade besucht hatte. Er musste es unbedingt erneut versuchen, denn er war der Meinung, dass ein großer Junge keine Angst haben sollte, und weil er stur war, wollte er auf keinen Fall aufgeben.







Eine Stunde später erwachte er erneut und versuchte direkt wieder neben seiner Großmutter zu erscheinen, aber keiner seiner Versuche war erfolgreich. Dann versuchte er zu schweben und flog direkt wie eine Rakete durch die Decke!

Phasie flog zum Friedhof. Als er näher kam, fühlte er erneut, wie ihn die Angst und Kälte packte. Der Mond tauchte das alte und große Grabgewölbe wie ein Flutlicht in grelles Licht.

„Ich bin hier, mein lieber Enkel ...“ war die seltsame Stimme seiner Großmutter erneut zu hören.

„Ich komme zu dir, Großmutter!“

Um seine Großmutter nicht zu beleidigen, versuchte Phasie so gut wie möglich die Angst in seiner Stimme zu unterdrücken, jedoch ohne Erfolg.

Als er die Tür zum Grabgewölbe öffnete, quietschte diese unerwartet und eine Krähe gab einen lauten Schrei von sich. Phasies Entsetzen war so groß, dass er zu Hause in seinem Bett aufwachte.





Er hatte noch niemals zuvor in seinem Leben so viel Angst gehabt. Trotzdem war seine Beharrlichkeit stärker als seine Angst. Da er nicht auf sein nächstes Erwachen warten wollte, stellte er sich sofort wieder vor, wie er auf dem Friedhof in Phasieland auftauchen würde. Einen kurzen Moment später sah er die Wände des Grabgewölbes und riss die Tür auf, noch bevor er Zeit dazu hatte, Angst zu bekommen.

Das Licht hinter der Tür war so hell, dass es Phasie blendete, sodass er seine Augen mit seinen Händen schützen musste.

„Hier drüben, mein lieber Enkel ...“ sagte die Stimme seiner Großmutter, die sich immer noch unheimlich und fremd anhörte.

Phasie nahm schnell die Hände wieder herunter, und schaute sich im Raum um. Es war nicht seine Großmutter, die vor ihm stand, sondern Faw! Jetzt war ihm sofort klar, warum das Ganze bisher so unheimlich gewesen war.

„Du bekommst deine Großmutter nicht mehr zu sehen und du wirst auch ihren Apfelkuchen nie wieder essen!“ zischte Faw bedrohlich, während er Feuer auf Phasie spuckte.





Aber Phasie war nicht mehr zu stoppen! Er spaltete die Erde nur mit der Kraft seiner Gedanken und machte ein riesiges Loch im Boden des Grabgewölbes. Faw konnte sein Gleichgewicht nicht halten und viel mit einem lauten Ächzen in den Abgrund. Als er den Abgrund wieder schloss, dachte Phasie: „Du wirst mich nicht mehr so schnell ärgern!“ Danach ging er zur Tür des Grabgewölbes und öffnete diese, während er sich vorstellte, dass seine Großmutter dahinter stehen würde. Phasie erschien sofort in ihrer Küche, in ihrem Haus! Seine Großmutter umarmte ihn freudig und setzte ihn auf einen Stuhl, damit er seinen geliebten Apfelkuchen essen konnte.

„Oh Großmutter, es hat heute sehr lange gedauert, bis ich endlich hier war!“ beschwerte sich Phasie mit vollgestopftem Mund.

„Du bist mein bester Enkelsohn. Danke für alles!“ sagte sie mit einem Lächeln auf dem Gesicht und begann damit, ihm lustige und traurige Geschichten über ihre Kindheit auf dem Land zu erzählen.





Als Phasie am Morgen aufwachte, war er überglücklich, dass er den Kuchen seiner Großmutter jetzt täglich essen konnte, wann immer er sie besuchte. Und dann kam ihm eine geniale Idee: warum nicht nach all den Personen in Phasieland suchen, die er schon immer einmal treffen wollte?

Kurz darauf erstellte Phasie eine Liste von Personen, die er gerne einmal treffen würde. Zu diesen gehörten Superhelden aus Filmen, enorme Dinosaurier, berühmte Sportler und viele andere.

Phasie ging zum Fenster, während er über seine Liste nachdachte, und sah Astra, die draußen spielte. Sie lief mit einer Gruppe von Freundinnen umher und war gerade freudig dabei, ihnen etwas zu erzählen.

„Dort wirst du sicherlich meine Freundin!“ dachte er.

Es gab nur eine Sache, über die sich Phasie nicht ganz sicher war: Würde sie sich an ihre gemeinsame Zeit in Phasieland erinnern? Aber um die Antwort auf diese Frage zu finden, musste er erst ein Experiment durchführen. Warum hatte er nicht schon früher daran gedacht?







## Ein paar zusätzliche Worte von Onkel Michael

Lieber Freund, ich hoffe, dass diese Geschichte nicht zu unheimlich für dich war. Aber auch wenn es eine traurige Geschichte ist, ist sie dennoch lehrreich und hilfreich zugleich. Die Fähigkeit sich mit Leuten zu treffen, die nicht bei dir sind, ist eine wertvolle Fähigkeit im alltäglichen Leben.

Jetzt weißt du, dass es einen Ort gibt, an dem Du alle Personen treffen kannst, die du treffen willst. Alles, was du tun **musst**, ist, dir diese Person während der magischen Minute nach dem Aufwachen vorzustellen oder sie hinter irgendeiner Tür in Phasieland zu finden.

Das Seltsame daran ist, dass Phasie nicht schon von Anfang an die Idee hatte, dort mit Astra zu sprechen, da sie Phasieland ja schließlich auch kennt.

Es besteht kein Zweifel - Phasie ist dieser Aufgabe mehr als gewachsen. In der Zwischenzeit kannst auch Du Abenteuer im magischen Königreich von Phasieland erleben!

**Gedruckte  
Ausgabe bestellen**

**amazon.com**

**SPENDEN**

**PayPal**



**amazon.com**



6

## Die Märchengeschichten aus Phasieland

Gefährliche Rennen in einem Sportwagen  
und Astras Rückkehr

(Als Bettlektüre empfohlen)

von Michael Raduga

Übersetzt von Marc Cordes

Überarbeitet von Nina Cisneros Arcos

Illustriert durch Andrey Goodkov

Bestellen Sie alle 10 Märchengeschichten online  
unter [www.phasieland.com](http://www.phasieland.com)



Phasie hatte ein paar Tage lang nicht versucht, nach Phasieland zu reisen. Er wollte über einen Plan nachdenken, wie er sich mit Astra treffen könnte. Ihm war klar, dass er sie mit etwas überraschen musste.

„Welche Jungen mögen Mädchen eigentlich?“ fragte er seine Mutter, während er sein Lieblingsfrühstück aß: Haferflocken.

„Und wer ist das, der dich mögen soll?“

„Niemand Besonderes. Ich wollte das nur kurz wissen“, antwortete Phasie mit leicht rotem Gesicht.

„Ich glaube, dass Mädchen Helden und Gewinner mögen.“

Phasie war hocheifrig über die Antwort seiner Mutter. Er wollte nichts lieber, als ein Held in Astras Augen sein. Er wusste selber, dass ein halbwegs intelligentes Mädchen sich in jeden beliebigen Jungen verlieben würde. Es machte keinen Unterschied, ob er gut oder böse war. So sind Mädchen einfach.

Aber wie so häufig stellte sich dieser Plan nur in Phasies Träumen als einfach heraus.





Sobald Phasie in Phasieland angekommen war, begann er damit, seinen Plan in die Tat umzusetzen - nämlich ein Rennen zu gewinnen, während ihm Astra dabei zuschaute. Danach hoffte er, dass sie aus eigenem Willen zu ihm kommen würde, um im echten Leben außerhalb von Phasieland wieder seine Freundin zu sein.

Als Phasie an der Rennstrecke ankam, standen bereits fünf Autos an der Startlinie. Er wählte das rote Auto aus, da es am besten aussah, und wartete auf den Startschuss.

„Jetzt bekommst du zu sehen, was ich alles kann!“ sagte Phasie zu sich selbst, nachdem er Astra im Publikum gesehen hatte.

Das Rennen begann. Die Motoren der Autos heulten auf, während sie nach vorne schossen. Phasie fiel etwas zurück, aber er verwandelte den Motor seines Autos nur mit der Kraft seiner Gedanken von einem normalen in einen raketentriebenen Motor. Er besiegte seine Wettbewerber mit ganzen fünf Runden Vorsprung! Jeder gratulierte ihm. Die einzige Person, die sich davon nicht beeindrucken ließ, war Astra. Sie schaute ihn noch nicht einmal an. Phasie seufzte schwermütig, da der Plan nicht funktioniert hatte.





Er und Obi spielten den gesamten nächsten Tag mit ihren Spielzeugautos im Hof. Wie üblich schien Astra sie komplett zu ignorieren.

„Spar ist ein wirklich starker Junge“ sagte sie ab und zu, während sie an den Jungs vorbeilief.

„Es scheint fast so, als ob sie sich in ihn verliebt hat“, grummelte Phasie, als sie erneut an ihm vorbeischlenderte.

„Das geschieht ihm recht! Lass ihn doch unter ihren komischen Ansichten leiden“, lachte Obi, während er versuchte, das Autorennen im Sandkasten mit seinem Spielzeugauto zu gewinnen.

Phasie sagte plötzlich, dass sein Auto einen Raketenantrieb hat. Danach hob es in die Lüfte ab und war unmöglich zu überholen. Phasie erwartete von seinem Freund, dass er aufgeben und ihm zu seinem Sieg gratulieren würde, aber stattdessen regte sich Obi nur auf. Er verlor das Interesse am Rennen und begann damit, Sandburgen zu bauen.







In diesem Moment wurde Phasie klar, dass es eine Verbindung zwischen Obis und Astras Reaktion gab. In beiden Fällen hatte er das Rennen gewonnen, was keinen der beiden wirklich interessierte.

„Bist du beleidigt?“

„Aber sicher! Du spielst doch nicht fair!“

„Es ist aber doch nicht mein Fehler, dass mein Auto einen Raketenantrieb hat!“

„Natürlich ist das dein Fehler! Du Pfuscher! Jeder Trottel kann so gewinnen ...“ sagte Obi, und spielte alleine weiter.

Das war der Moment, an dem Phasie endlich verstand, was er falsch gemacht hatte. Es scheint so, als ob es nicht ausreicht, einfach nur zu gewinnen. Man muss es auf eine ehrliche Weise tun, da ansonsten niemand deinen Sieg wertschätzen wird.

Es stellte sich alles als viel schwieriger heraus, als er sich das zu Anfang vorgestellt hatte. Aber jetzt war er sich sicher, dass er Astras Aufmerksamkeit gewinnen konnte!





In der darauffolgenden Nacht träumte Phasie, dass er von einem enormen Müllabfuhrwagen verfolgt wurde. Zuerst hatte er richtig Angst, aber dann wurde ihm bewusst, dass es nur ein Traum ist. Und sobald du erkennst, dass du träumst, bist du schon in Phasieland!

Und dann landete Phasie wieder auf der Rennbahn und suchte sich seinen roten Rennwagen an der Startlinie aus. Er konnte Astra und Lutr in der Menge ausmachen, und sah, wie sie ihn beide anfeuerten.

Plötzlich waren bekannte und anfeindende Stimmen in der Nähe zu hören:

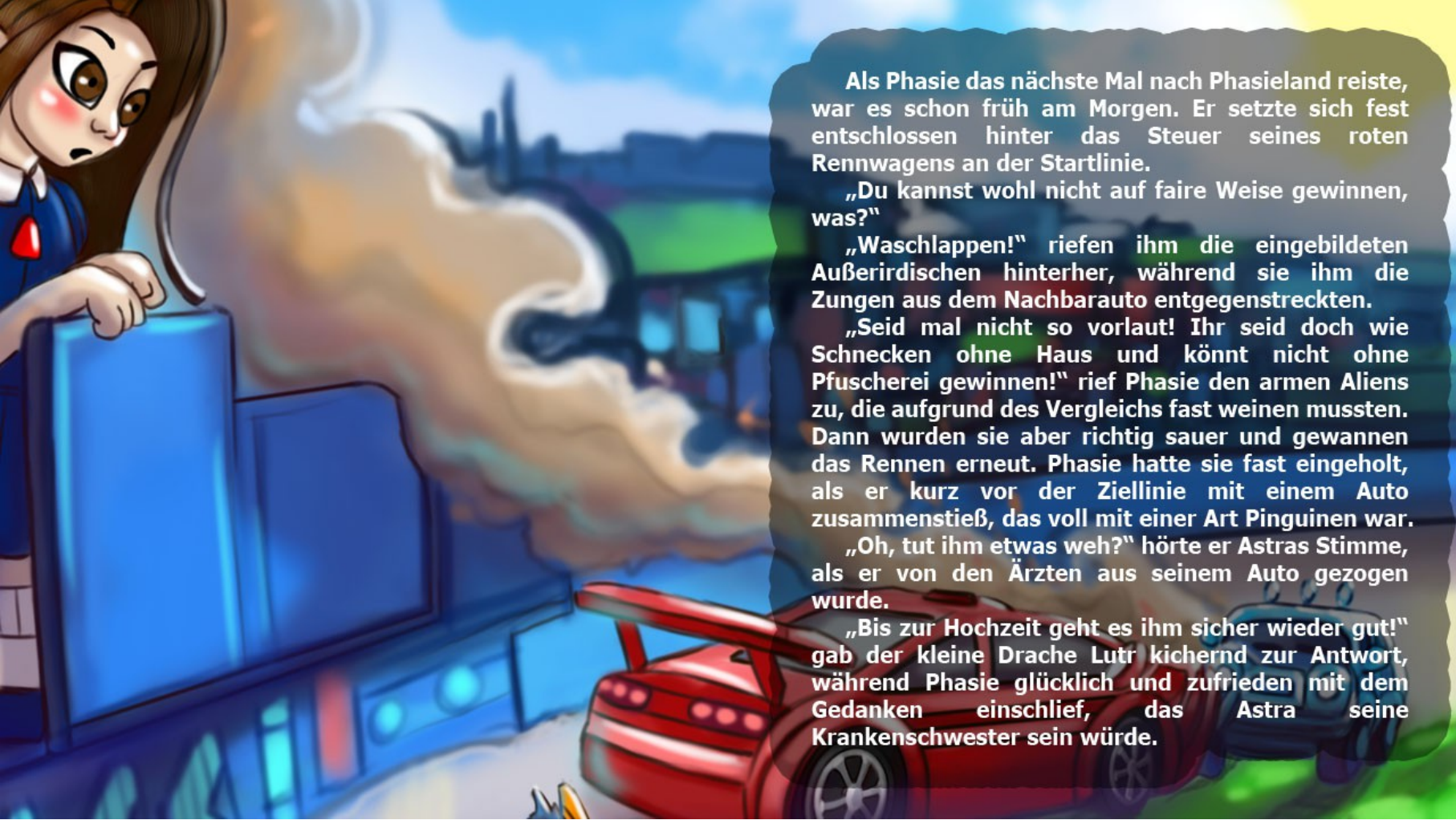
„Verlierer!“

„Du hast keine Chance!“

Phasie sah sich in der Gegend um. Es stellte sich heraus, dass die einarmigen und einäugigen Außerirdischen, die er zuvor gesehen hatte, im gelben Auto neben ihm saßen.

Sie rasten an ihm vorbei, sobald das Rennen begann, und ließen ihn auf dem letzten Platz zurück, ohne dass Phasie die Chance hatte, darauf zu reagieren. Erst kurz vor der Ziellinie fand er heraus, wie er sein Auto steuern konnte, ohne dabei zu pfeifen. Die Außerirdischen hatten das Rennen gewonnen.





Als Phasie das nächste Mal nach Phasieland reiste, war es schon früh am Morgen. Er setzte sich fest entschlossen hinter das Steuer seines roten Rennwagens an der Startlinie.

„Du kannst wohl nicht auf faire Weise gewinnen, was?“

„Waschlappen!“ riefen ihm die eingebildeten Außerirdischen hinterher, während sie ihm die Zungen aus dem Nachbarauto entgegenstreckten.

„Seid mal nicht so vorlaut! Ihr seid doch wie Schnecken ohne Haus und könnt nicht ohne Pfuscherei gewinnen!“ rief Phasie den armen Aliens zu, die aufgrund des Vergleichs fast weinen mussten. Dann wurden sie aber richtig sauer und gewannen das Rennen erneut. Phasie hatte sie fast eingeholt, als er kurz vor der Ziellinie mit einem Auto zusammenstieß, das voll mit einer Art Pinguinen war.

„Oh, tut ihm etwas weh?“ hörte er Astras Stimme, als er von den Ärzten aus seinem Auto gezogen wurde.

„Bis zur Hochzeit geht es ihm sicher wieder gut!“ gab der kleine Drache Lutr kichernd zur Antwort, während Phasie glücklich und zufrieden mit dem Gedanken einschlief, das Astra seine Krankenschwester sein würde.





Mit dem Gefühl, dass er sein Ziel fast erreicht hatte, nutzte Phasie die magische Minute beim nächsten Aufwachen erneut. Er stellte sich vor, wie er in seinem roten Auto saß, und war schon einen Moment später hinter dem Steuer! Das letzte Rennen hatte begonnen.

„Du schaffst das, Phasie! Wir glauben an dich!“ riefen Astra und Lutr von der Zuschauertribüne herab.

„Ich werde mein Bestes tun!“ rief Phasie zurück, während er sich mit aller Gewalt auf das Gaspedal stemmte.

Nachdem er alle anderen Teilnehmer mit seinem donnernden Wagen überholt hatte, holte er die Außerirdischen langsam aber sicher ein. Beide Autos, das gelbe der Außerirdischen und Phasies rotes, lagen bis zur letzten Runde Kopf an Kopf im Rennen. Auf der Zielgeraden gab Phasie richtig Gas und überholte die Außerirdischen Meter um Meter.

Nur noch ein wenig weiter und er würde gewinnen! Aber nein! Die trickreichen Außerirdischen zogen Phasies Auto mit ihren grünen Händen zurück und überholten ihn im letzten Moment!







Wie sich aber herausstellen sollte, gab es nicht nur unter den Erdbewohnern weniger intelligentes Leben, sondern auch unter den Leuten in den fernsten Ecken des Universums. Die Außerirdischen hatten nicht nur komplett vergessen, dass sie jeweils nur einen Arm haben, sondern auch, dass keiner davon noch am Steuer war! Das gelbe Auto kam ins Schleudern und krachte kurz vor der Ziellinie in einen Zaun. Und so gewann Phasie das Rennen auf ehrliche Weise, indem er nicht aufgab.

„Gut gemacht!“ sagte Astra und umarmte ihn.

„Ich war so besorgt um dich, dass mir bald die Flügel abgefallen wären!“ beschwerte sich Lutr.

„Das war einfach!“ war alles, was Phasie in seiner Erschöpfung noch sagen konnte.

Auf den Tribünen jubelten dem Gewinner Tausende von Zuschauern zu. Nachdem Phasie eine enorme Trophäe überreicht wurde, schlenderten sie durch die schönsten Orte in Phasieland und aßen Schokoeis. Astra versöhnte sich endlich wieder mit Phasie, wofür er äußerst dankbar war. Dieser besondere Sieg war viel wichtiger als irgendein Rennen.





Phasie rannte direkt nach dem Frühstück nach draußen, um nach Astra zu suchen. Sie spielte zusammen mit ihren Freundinnen mit Puppen.

„Erinnerst du dich daran, wie ich das Rennen in Phasieland gewonnen habe?“

„Rennen?“ fragte Astra ein wenig überrascht. Aber dann fügte sie strahlend hinzu: „Natürlich erinnere ich mich daran, mein Held.“

„Sind wir wieder Freunde?“

„Aber unsere Freundschaft war doch überhaupt nie zu Ende.“

„Wie kommt das?“

„Ach komm!“ antwortete Astra neckisch. „Du solltest mir lieber die Frage beantworten, ob du dieses Wochenende mit uns zum Schwimmen an den See kommst?“

„Natürlich komme ich mit! Ich kann ja schließlich schwimmen.“

Phasie war glücklich darüber, wieder Astras Freund zu sein, aber er fühlte sich auch seltsam. Das Problem war, dass er keine Ahnung hatte, wie man schwimmt, obwohl er das Rennen gewonnen hatte. Das musste er unbedingt ändern, da Astra schon vor einem Jahr das Schwimmen gelernt hatte und Nichtschwimmer, wie ihn immer auslachte.





## Ein paar zusätzliche Worte von Onkel Michael

Lieber Freund, jetzt weißt du, dass niemand einen Sieg mag, den man sich erschummelt hat. Egal, wie oft du auf diese Art und Weise gewinnst: Es wird sich nie jemand darum scheren.

Du hast auch gelernt, wie man fliegende Untertassen steuert und Rennautos in Phasieland fahren kann. Du kannst selbst ein Motorrad oder einen Panzer Probefahren und wir sprechen hier nicht von einem Computerspiel - es findet alles in der echten Welt statt.

Während Phasie damit beschäftigt ist, das nächste Problem in seiner Freundschaft mit Astra zu lösen, kannst du selbst versuchen, nachts nach Phasieland zu reisen, um dort Spaß mit deinen Freunden zu haben, und das nicht nur tagsüber, sondern auch nachts, wenn alle anderen schlafen. Vergiss nur nicht die magische Minute nach dem Aufwachen und tue genau das, was unser Held Phasie tut!

**Gedruckte  
Ausgabe bestellen**

**amazon.com**

**SPENDEN**

**PayPal**



**amazon.com**



7

## Die Märchengeschichten aus Phasieland

**Unterwasserabenteuer  
und die Schlacht mit den Seemonstern**

(Als Bettlektüre empfohlen)

von Michael Raduga  
Übersetzt von Marc Cordes  
Überarbeitet von Nina Cisneros Arcos  
Illustriert durch Andrey Goodkov

Bestellen Sie alle 10 Märchengeschichten online  
unter [www.phasieland.com](http://www.phasieland.com)





Wie alle anderen kleinen Kinder liebte es auch Phasie, am Strand des Sees zu spielen und zu plantschen. In der Vergangenheit hätte er auf solche Ereignisse nicht geduldig warten können, aber diesmal war es anders.

„Mama, vielleicht gehen wir ja doch nicht zum See?“ fragte er seine Mutter hoffnungsvoll, während er sein Frühstück aß.

„Phasie, warum denn das? Natürlich gehen wir dorthin! Die anderen Eltern und ich möchten doch auch gerne schwimmen gehen und ein wenig Sonnenbaden.“

Alle Versuche von Phasie, diesen Ausflug doch noch zu verhindern, waren vergebens. Er versuchte sogar Fieber zu simulieren, drehte die elektrische Heizung aber zu weit auf, was dazu führte, dass sein Fieberthermometer 60 Grad anzeigte. Seine Mutter wurde natürlich sofort skeptisch.

Er wollte schon sehr lange das Schwimmen lernen, aber kam nie darüber hinaus, nur davon zu sprechen, und jetzt lief er Gefahr, sich deswegen vor Astra zu blamieren. Wenn das nur sein einziges Problem gewesen wäre! Es stellte sich heraus, dass Lutr, der kleine Drache, in einer noch viel schlimmeren Situation war!





Als sich die Freunde in Phasieland am Meer trafen, erfuhr Phasie, dass Faw alle Berggipfel in Brand gesetzt hatte. Die verschneiten Berggipfel begannen alle zu schmelzen, was dazu führte, dass sich Lutr nicht mehr vor dem wütenden Faw verstecken konnte.

„Vielleicht könnte ich die Wale fragen, ob sie die Brände mit Wasser aus ihren Blaslöchern löschen können?“ bot Phasie an.

„Aber die schwimmen doch so weit draußen und tief unter der Wasseroberfläche“, seufzte Lutr, der wie alle anderen kleinen Dragen ebenfalls nicht schwimmen konnte. Er wusste aber genau, wie er Phasie helfen konnte, aber wegen Faw war es ihm unmöglich, es auch zu tun.

„Du könntest das Schwimmen ganz leicht lernen!“ deutete Lutr vorsichtig an, aber Phasie verstand nicht, wie er das meinte.

Da die beiden Freunde nicht wussten, wie sie ihre Probleme lösen könnten, spielten sie stattdessen mit Delphinen am Strand. Die Delphine winkten ihnen zu ins Wasser zu kommen, aber die beiden Freunde hatten viel zu viel Angst davor, zu ertrinken.





In dieser Nacht regnete es stark. Deshalb konnten Phasie und Obi ihre Spielzeugboote am nächsten Morgen durch den kleinen Bach schieben. Im Laufe ihrer Unterhaltung stellte sich heraus, dass Obi noch immer nicht wusste, wie man schwimmt. Es schien ihn jedoch nicht weiter zu stören.

„Das macht nix! Ich werde einfach wie immer am Strand spielen. Ich verliebe mich nicht in jedes schillernde Mädchen.“

„Du hast dich doch selbst in sie verliebt!“ sagte Phasie, dessen Gesicht sich tomatenrot färbte. „Wir sind nur Freunde.“

„Und bald fangt ihr an, euch zu küssen. Igitt!“

Phasie konnte sich nicht zurückhalten und trat Obis Boot um. Obi tat genau das Gleiche und schon lagen sich beide in den Haaren. Das entwickelte sich schnell zu einer richtigen Rauferei und beide vielen in den Bach. Damit endete der Kampf. Sie würden beide von ihren Eltern Ärger aufgrund der nassen und dreckigen Klamotten bekommen.





Phasie und Obi standen auf, reparierten ihre Spielzeugboote und liefen ihnen nach, ohne etwas zu sagen, bis sie an einer riesengroßen Pfütze angekommen waren. Auch eine Ente und deren kleine Entenküken schwammen darin zusammen mit vielen verschiedenen Käfern.

„Selbst die wissen, wie man schwimmt!“ spottete Phasie enttäuscht.

„Weil sie einen Platz zum Üben haben. Es gibt so viele Pfützen da draußen!“

Phasie hielt kurz inne, um nachzudenken. Es wäre großartig, wenn auch er einen Platz hätte, an dem er üben konnte.

Erst entschied er sich dazu, es direkt hier in der Pfütze zu versuchen, aber das Wasser stand dort selbst am tiefsten Punkt nur bis zu seinen Knien. Danach wollte er zu Hause in der Badewanne schwimmen, aber auch das war vergebens.

Nachdem er wirklich alles ausprobiert hatte, erinnerte er sich endlich an Phasieland:

„Genau! Da kann ich üben, soviel ich will!“







Phasie hatte keine Probleme damit, sich direkt während der magischen Minute, nachdem er mitten in der Nacht aufgewacht war, ans Meeresufer zu versetzen. Da kam Lutr direkt zu ihm und fragte ihn:

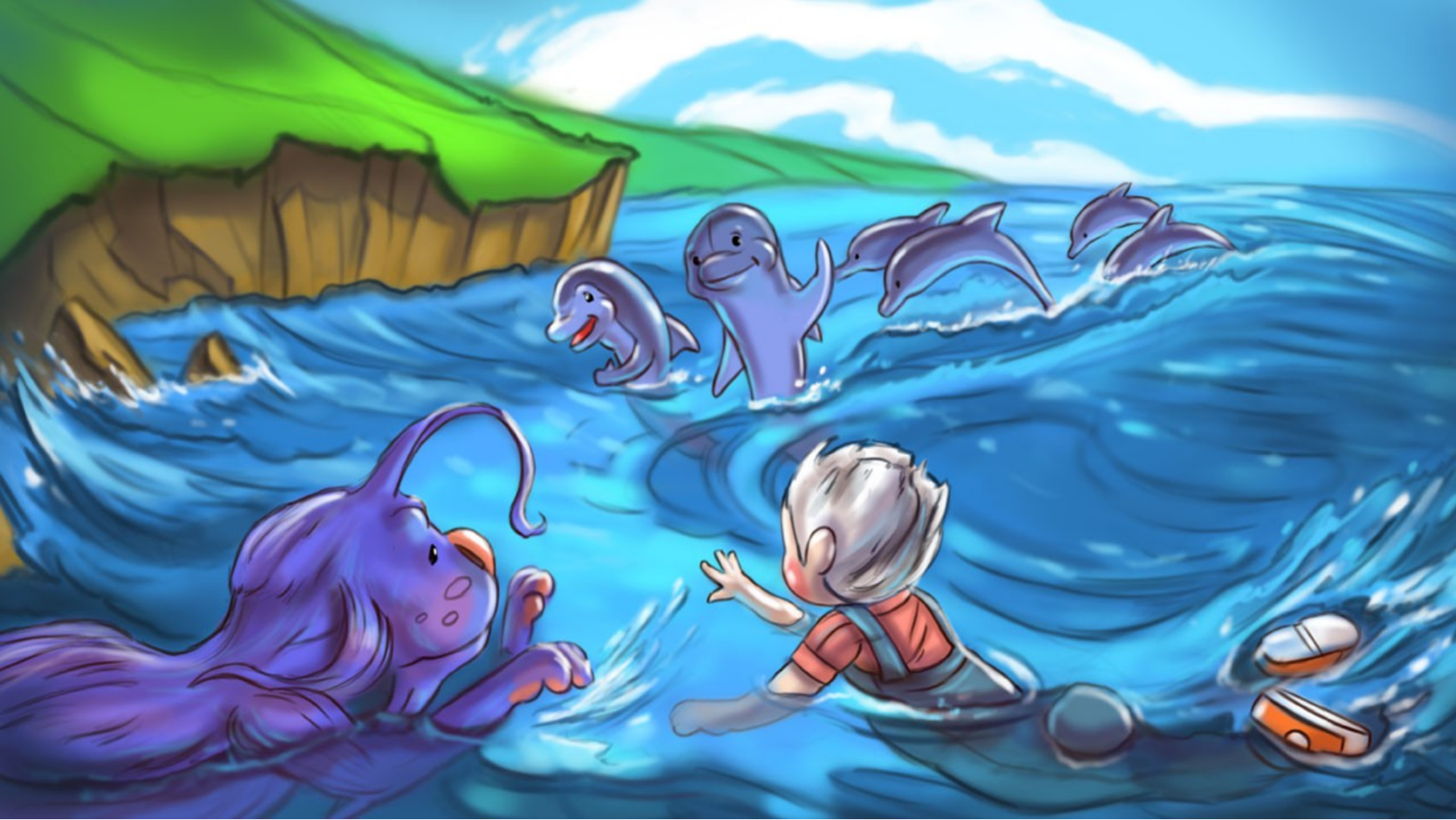
„Hast du verstanden, was ich da vorher zu dir gesagt habe?“

„Ja. Schade, dass du es nicht deutlicher sagen konntest. Das wäre mir ohne deinen Tipp wahrscheinlich niemals eingefallen“, beschwerte sich Phasie.

„Vielleicht sollten wir es zusammen versuchen?“

Die Freunde stiegen zusammen ins Wasser und versuchten oberhalb der Sandbank entlang des Ufers zu schwimmen. In diesem Moment schwammen die Delphine auf sie zu und winkten sie in Richtung des Meeres. Leider blieben die beiden Freunde erfolglos, egal, wie sehr sie es auch versuchten.

Phasie wachte zu Hause in seinem Bett auf, nachdem er sich am Salzwasser verschluckt hatte. Er bekam den Eindruck, dass diese Idee keinen Erfolg bringen würde. Aber Hartnäckigkeit hatte Phasie und seine Freunde schon mehr als einmal gerettet, was auch diesmal der Fall sein würde.





Als er das nächste Mal aufwachte, versuchte Phasie direkt im Meer aufzutauchen. Er erschien beinahe sofort dort und sogar sehr weit weg vom Ufer.

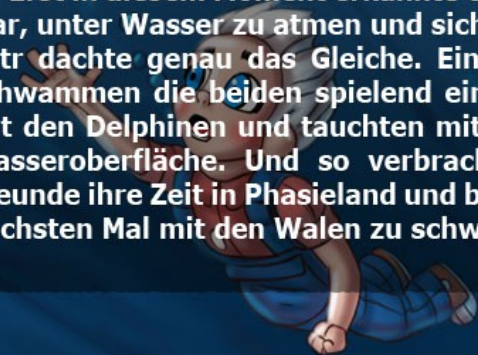
„Lutr, rette mich!“ konnte er gerade noch rufen, bevor er im Wasser versank.

„Ich komme!“ rief der Drache, während er sich von oben herab ins Wasser stürzte.

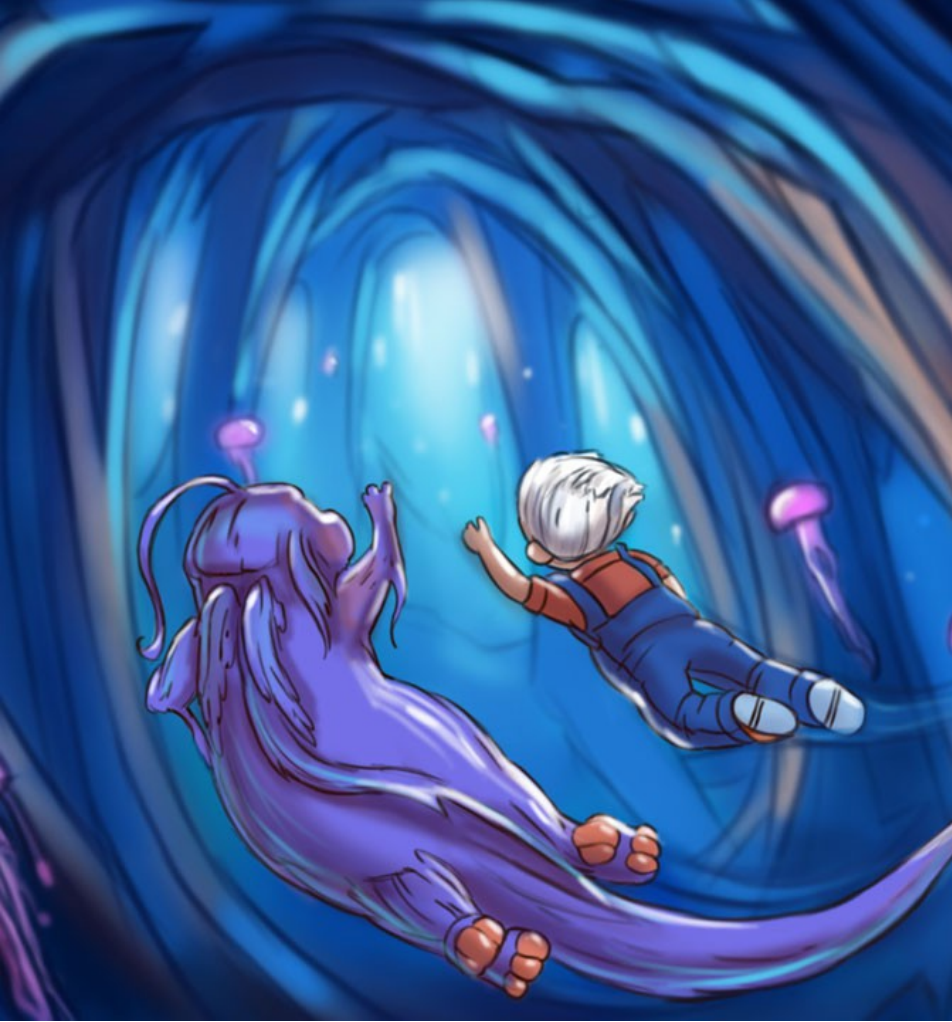
Die beiden Freunde versuchten verzweifelt, sich gegenseitig an die Wasseroberfläche zu ziehen und zu retten. Die Delphine schwammen um sie herum und lachten mit ihren quietschenden Stimmen.

„Rettet uns!“ rief Phasie. Und dann dachte er plötzlich nach.

Erst in diesem Moment erkannte er, wie einfach es war, unter Wasser zu atmen und sich zu unterhalten! Lutr dachte genau das Gleiche. Eine Minute später schwammen die beiden spielend einfach zusammen mit den Delphinen und tauchten mit ihnen unter die Wasseroberfläche. Und so verbrachten die beiden Freunde ihre Zeit in Phasieland und beschlossen beim nächsten Mal mit den Walen zu schwimmen.







Auch in der nächsten Nacht versuchte Phasie kurz nach dem Aufwachen direkt wieder im Wasser zu erscheinen, jedoch ohne Erfolg. Selbst das Schweben oder aus dem Bett steigen funktionierte nicht. Doch dann gelang es ihm, sich einfach aus seinem Bett zu rollen, ohne dabei einen Muskel zu bewegen! Phasie tauchte direkt durch den Fußboden und erschien in den Tiefen des kalten und dunklen Meeres.

„Ob die Wale wohl damit einverstanden sind, uns zu helfen?“ fragte Lutr, während er neben ihm schwamm.

„Wir werden sie einfach freundlich fragen“, antwortete Phasie überrascht, als sie noch tiefer tauchten.

Es stellte sich heraus, dass die großen Wale freundlicher waren, als zuvor erwartet. Sie mochten Lutr so sehr, dass sie sich, bevor er überhaupt irgendetwas sagen konnte, dazu bereitklärten, alle Brände auf den Berggipfeln von Phasieland mit kräftigen Wasserfontänen aus ihren Blaslöchern zu löschen.

Aber sobald die Freunde und die Wale an die Wasseroberfläche geschwommen waren, tauchten riesige Oktopusse auf, die sie mit ihren Tentakeln fesselten.





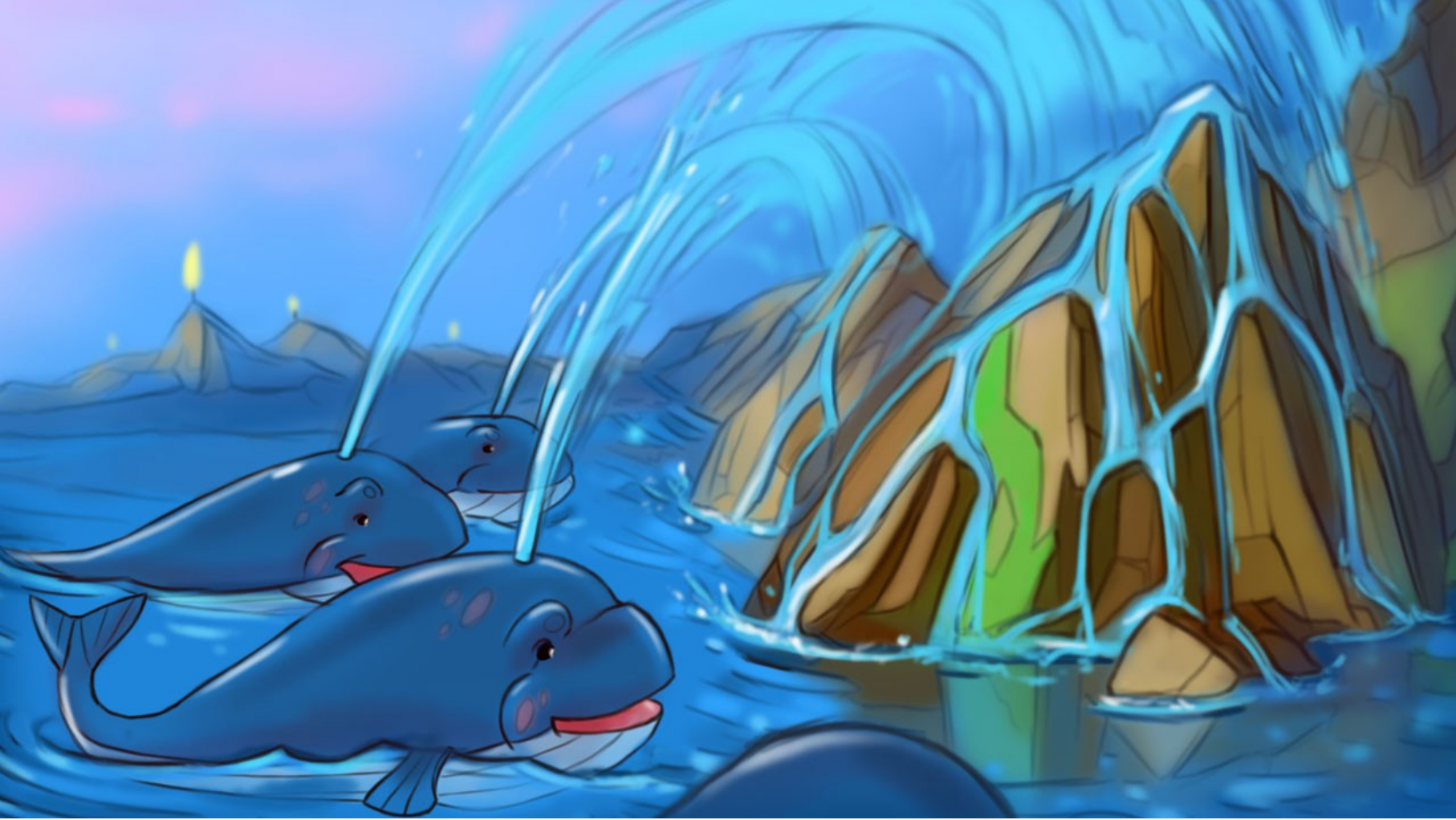
Es stellte sich heraus, dass sie Kumpanen von Faw waren. Er konnte sie nicht selbst ärgern, da auch er nicht schwimmen konnte.

„Nun sieh mal einer an ... wo schwimmt ihr denn hin?“ zischte der größte Oktopus unheimlich. „Das werdet ihr leider nicht schaffen!“

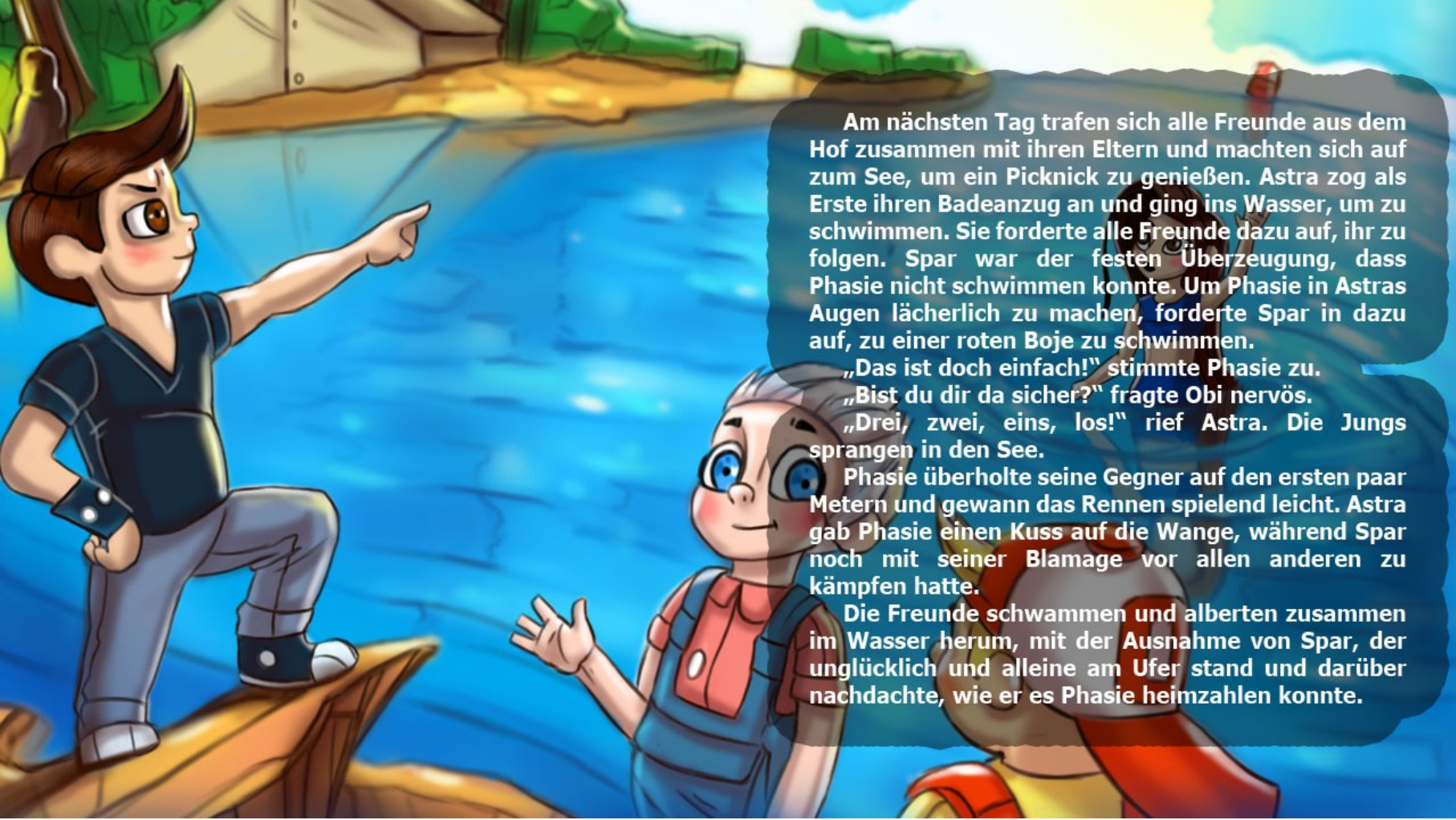
„Mmmm, gebratener Oktopus schmeckt so gut!“ sagte Phasie, um sie abzulenken, als er bemerkte, dass eine Gruppe von Delphinen auf sie zu schwamm.

Die Delphine wurden sofort aktiv. Jeder von ihnen schnappte sich das Ende eines der Tentakel mit den Zähnen und entließ die gefangenen Freunde aus ihrem Griff. Danach verknoteten sie die Oktopusse mit ihren eigenen Tentakeln zu einem festen Knäul.

Kurz, nachdem die Gefahr gebannt war, setzten die Freunde ihre Schwimmübungen fort. Die Wale spuckten solch kräftige Wasserfontänen aus, dass alle brennenden Berggipfel in Phasieland sofort durch diese gelöscht wurden. Lutr konnte sich jetzt wieder auf den verschneiten Berggipfeln verstecken und seinem Freund Phasie helfen.







Am nächsten Tag trafen sich alle Freunde aus dem Hof zusammen mit ihren Eltern und machten sich auf zum See, um ein Picknick zu genießen. Astra zog als Erste ihren Badeanzug an und ging ins Wasser, um zu schwimmen. Sie forderte alle Freunde dazu auf, ihr zu folgen. Spar war der festen Überzeugung, dass Phasie nicht schwimmen konnte. Um Phasie in Astras Augen lächerlich zu machen, forderte Spar in dazu auf, zu einer roten Boje zu schwimmen.

„Das ist doch einfach!“ stimmte Phasie zu.

„Bist du dir da sicher?“ fragte Obi nervös.

„Drei, zwei, eins, los!“ rief Astra. Die Jungs sprangen in den See.

Phasie überholte seine Gegner auf den ersten paar Metern und gewann das Rennen spielend leicht. Astra gab Phasie einen Kuss auf die Wange, während Spar noch mit seiner Blamage vor allen anderen zu kämpfen hatte.

Die Freunde schwammen und alberten zusammen im Wasser herum, mit der Ausnahme von Spar, der unglücklich und alleine am Ufer stand und darüber nachdachte, wie er es Phasie heimzahlen konnte.





## Ein paar zusätzliche Worte von Onkel Michael

Lieber Freund, du hast soeben gelernt, dass die Reisen in Phasieland auch im echten Leben nützlich sein können. Du kannst dort alles lernen, was du möchtest. Natürlich kannst du nur in Phasieland unter Wasser atmen, aber du kannst sowohl in der richtigen als auch in dieser Welt schwimmen. Du kannst dort auch andere nützliche Fähigkeiten auf die gleiche Art erlernen.

Faw ist weiterhin darum bemüht, unseren Freunden den Tag zu vermiesen, aber ihre Freundschaft rettet sie immer wieder. Vielleicht gelingt es ihnen ja in der Zukunft, das magische Land irgendwann ganz von diesem bösen Drachen zu befreien.

In der Zwischenzeit schauen wir uns jedoch an, wie Phasies Freundschaft zu Astra ihn dazu motiviert, seine Fähigkeiten zu verbessern und die neuen Möglichkeiten zu erkunden, die Phasieland anzubieten hat. Was passiert als Nächstes? Das erfährst du in der nächsten Geschichte. Aber vergiss in der Zwischenzeit bitte nicht, dass alles hier der Wahrheit entspricht und wirklich so passiert ist. Du kannst es alles selbst ausprobieren!

**Gedruckte  
Ausgabe bestellen**

**amazon.com**

**SPENDEN**

**PayPal**



**amazon.com**



**8**

## **Die Märchengeschichten aus Phasieland**

**Wie man sich in Tiere verwandelt  
und der Angriff des Wolfsrudels**

**(Als Bettlektüre empfohlen)**

**von Michael Raduga**

**Übersetzt von Marc Cordes**

**Überarbeitet von Nina Cisneros Arcos**

**Illustriert durch Andrey Goodkov**

**Bestellen Sie alle 10 Märchengeschichten online  
unter [www.phasieland.com](http://www.phasieland.com)**



Phasie und seine langhaarige Freundin Astra spielten fast jeden Tag von morgens bis abends zusammen. Im Gegensatz zu den anderen Kindern wussten sie beide über Phasieland Bescheid und sprachen auch häufig darüber.

„Phasie? Hast Du dort schon einmal versucht, dich in eines der Tiere zu verwandeln?“

„Geht das denn überhaupt?“

„Ja, in Phasieland geht das! Ich habe einmal versucht, mich in einen kleinen Vogel zu verwandeln, und das hat auch geklappt. Ich habe gezwitschert und Körner aufgesammelt!“

Phasie war sich sicher, dass er schon alles über Phasieland wusste, und deshalb war er umso überraschter, von dieser neuen Möglichkeit zu erfahren.

Nachdem er den leckeren Kuchen seiner Mutter zum Abendessen gegessen hatte, beschloss Phasie, an diesem Abend zu versuchen, sich in einen Tiger zu verwandeln und mit den anderen Tieren zu sprechen. In der Zwischenzeit hoffte er, dass keine Wölfe in der Gegend sein würden, da er sich vor ihnen fürchtete.

Aber Phasie hatte keine Ahnung, wozu dieses Vorhaben führen würde.





Nachdem er irgendwo im Urwald in Phasieland aufgetaucht war, rannte Phasie auf seinen Händen und Knien entlang des Weges, und versuchte sich in einen mächtigen Tiger zu verwandeln.

„Hey du Neuankömmling! Neuankömmling!“ hörte er einen Affen über sich im Dickicht sagen.

„Wo kommst du denn her?“ fragte ihn ein Bär bedrohlich und blockierte den Weg.

„Ich gehe hier gerade spazieren“, antwortete Phasie. Er hatte sich bereits in einen Tiger mit einem gestreiften Schwanz verwandelt.

Phasie freundete sich mit allen Tieren an, spielte eine lange Zeit mit ihnen und hatte dabei tierischen Spaß. Aber plötzlich tauchten viele böse graue Wölfe im Wald auf und verscheuchten die anderen Tiere. Wie sich herausstellte, steckte Faw hinter der ganzen Sache. Er mochte es nicht, dass Phasie sich in Phasieland aufhielt.

Aber selbst nachdem Phasie in seinem Bett aufwachte, wurde deutlich, dass dies erst der Anfang seiner Probleme war. Als er am Morgen das Haus verließ, kam Spar auf ihn zu und forderte ihn zu einem Kampf am nächsten Abend heraus.







Phasie war sich sicher, dass Spar ihn ordentlich vermöbeln würde, aber er verbrachte trotzdem den ganzen Tag damit, zu trainieren, um seine Muskeln zu stärken.

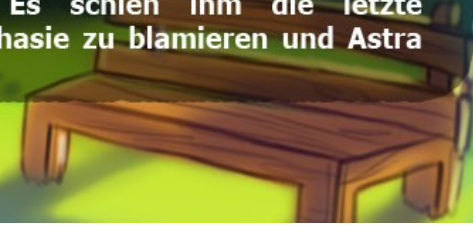
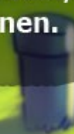
„Oh, der wird dir ordentlich eins auf die Mütze geben!“ stichelte Obi. „Der ist viel älter als du.“

„Aber ich kann nicht einfach aufgeben: Astra mag keine Mimosen!“ antwortete Phasie, während er versuchte, einen Klimmzug zu machen.

„Dumme Mädchen verursachen nur Probleme! Wir sind besser ohne sie dran.“

Vielleicht hatte Obi recht, aber Phasie mochte Astra und er konnte jetzt nicht einfach aufgeben. Er machte bis zum späten Abend Liegestütze und Klimmzüge und übte geheime Schläge.

In der Zwischenzeit lag Spar einfach nur in seinem Bett und stellte sich immer und immer wieder vor, wie er Phasie besiegen würde. Er mochte besonders den Moment, in dem Astra seinen Bizeps voller Entzücken anfasste. Es schien ihm die letzte Möglichkeit zu sein, Phasie zu blamieren und Astra zurückzugewinnen.







Phasie traf sich später am Nachmittag mit Astra und erzählte ihr von seinen Abenteuern mit den Tieren im Urwald:

„Und dann tauchten plötzlich so viele Wölfe auf! Sie haben alle davongejagt und um sich gebissen.“

„Und was machen wir jetzt?“

„Keine Ahnung. Ich habe jetzt einfach zu viel Angst, um noch einmal dorthin zurückzukehren.“

„Du wirst diese armen kleinen Tiere doch wohl nicht im Stich lassen, oder?“ fragte Astra frustriert.

„Ich dachte, dass du ein mutiger Junge bist! Oder stimmt das vielleicht gar nicht?“

Phasie erkannte, dass Astra nicht glücklich wäre, wenn Spar ihn am nächsten Tag vermöbeln würde. Er war der festen Überzeugung, dass Jungen in den Augen von schillernden Mädchen immer Gewinner sein mussten.

Zu guter Letzt entschied er sich dazu, erst den Tieren in Phasieland gegen die Wölfe beizustehen. Phasie hoffte, dass es ihm irgendwie dabei helfen würde, gegen Spar zu kämpfen.





Während er einschlief, dachte sich Phasie einen grandiosen Plan dafür aus, das wütende Wolfsrudel zu bekämpfen. Kurz nach dem Aufwachen erschien er während der magischen Minute direkt im Urwald und verwandelte sich ohne Probleme in ein Tigerbaby. Nachdem er noch ein wenig mehr Luft eingeatmet hatte, brüllte er so laut er konnte:

„Liebe Tierfreunde! Kommt bitte alle zu mir!“

Er konnte das Knacken der Äste aus allen Richtungen hören und es dauerte nur wenige Minuten, bis alle Tiere, die zuvor von den Wölfen verjagt wurden, um ihn versammelt standen.

„Ich habe herausgefunden, wie wir die Wölfe besiegen können!“

„Hurra! Endlich!“ jubelten die Tiere. „Gute Arbeit, kleiner Tiger!“

Phasie hatte keine Zeit, seinen Plan mit den Tieren zu teilen, bevor das böse Wolfsrudel erschien und die Tiere einkreiste. Die Wölfe fletschten ihre Zähne bedrohlich, kamen immer näher und sprangen dann auf sie, um sie zu beißen und zu kratzen. Die Angst ließ Phasie sofort in seinem Bett zu Hause aufwachen.





Aber da Phasie sehr stur war und niemals aufgab, versuchte er während der magischen Minute direkt nach dem Aufwachen erneut im Urwald zu erscheinen. Leider funktionierte das nicht, aber er konnte aus dem Bett aufzustehen, ohne dabei einen Muskel zu bewegen und schaffte es dennoch, im Urwald aufzutauchen.

Ohne auch nur eine weitere Sekunde zu verlieren, schaute Phasie auf der Suche nach einem Vogel in den Himmel. Seiner Logik nach konnten ihn die Wölfe nicht in der Luft fangen und hatten Angst vor Feuer. Und das konnte er zu seinem Vorteil nutzen.

„Astra, bist du das?“ fragte er den kleinen Vogel am Himmel, den die Wölfe daran hinderten, Körner aufzusammeln.

„Hast du dir etwas ausgedacht, Phasie?“

„Sag den Tieren in Phasieland, dass sie sich Fackeln holen, und die Wölfe damit in den Schlund des schlafenden Vulkans treiben sollen!“

Phasie hatte kaum genug Zeit Astra zu sagen, was sie tun sollte, bevor sich auch schon die Wölfe auf ihn stürzten. Sie hatten riesige Zähne und er bekam es mit der Angst zu tun und wachte erneut in seinem Bett auf.







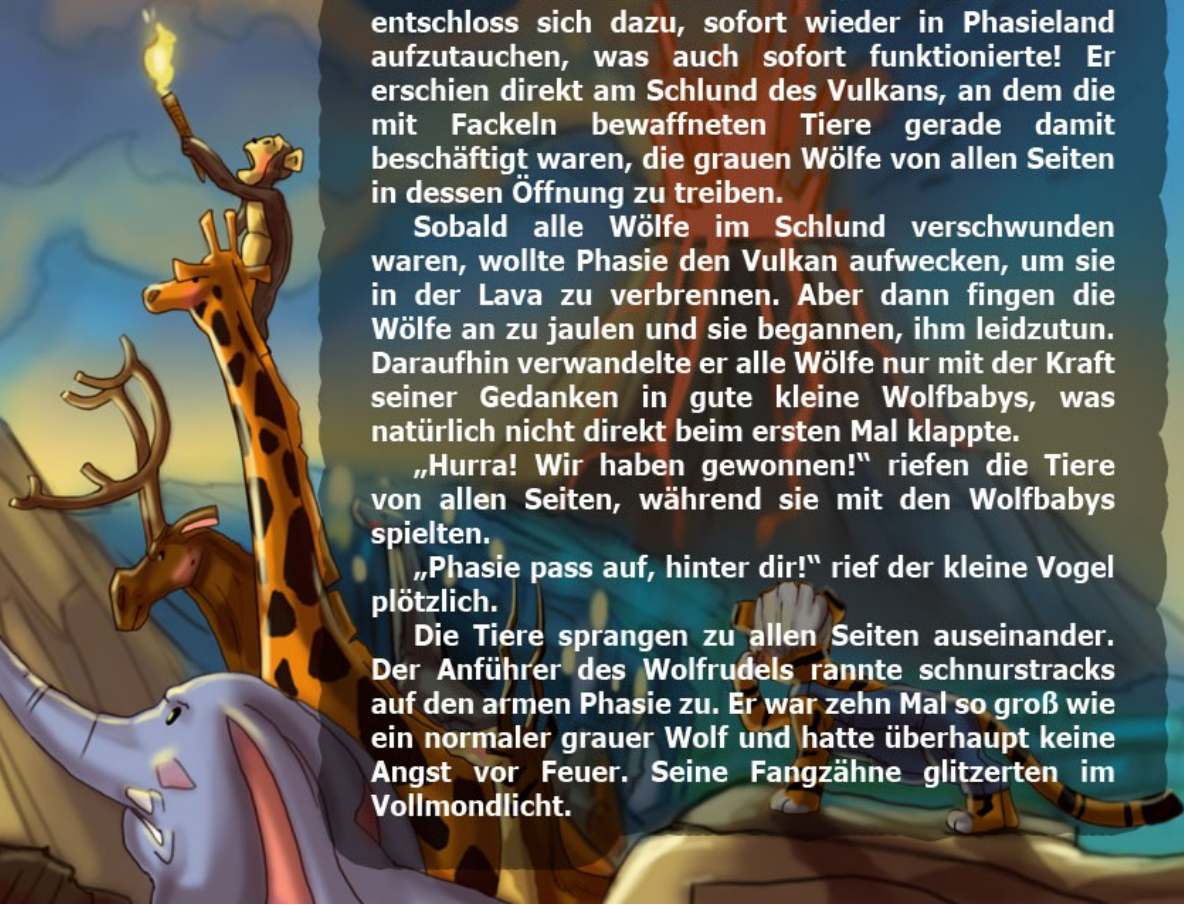
Aber Phasie wollte nicht wieder einschlafen. Er entschloss sich dazu, sofort wieder in Phasieland aufzutauchen, was auch sofort funktionierte! Er erschien direkt am Schlund des Vulkans, an dem die mit Fackeln bewaffneten Tiere gerade damit beschäftigt waren, die grauen Wölfe von allen Seiten in dessen Öffnung zu treiben.

Sobald alle Wölfe im Schlund verschwunden waren, wollte Phasie den Vulkan aufwecken, um sie in der Lava zu verbrennen. Aber dann fingen die Wölfe an zu jaulen und sie begannen, ihm leidzutun. Daraufhin verwandelte er alle Wölfe nur mit der Kraft seiner Gedanken in gute kleine Wolfbabys, was natürlich nicht direkt beim ersten Mal klappte.

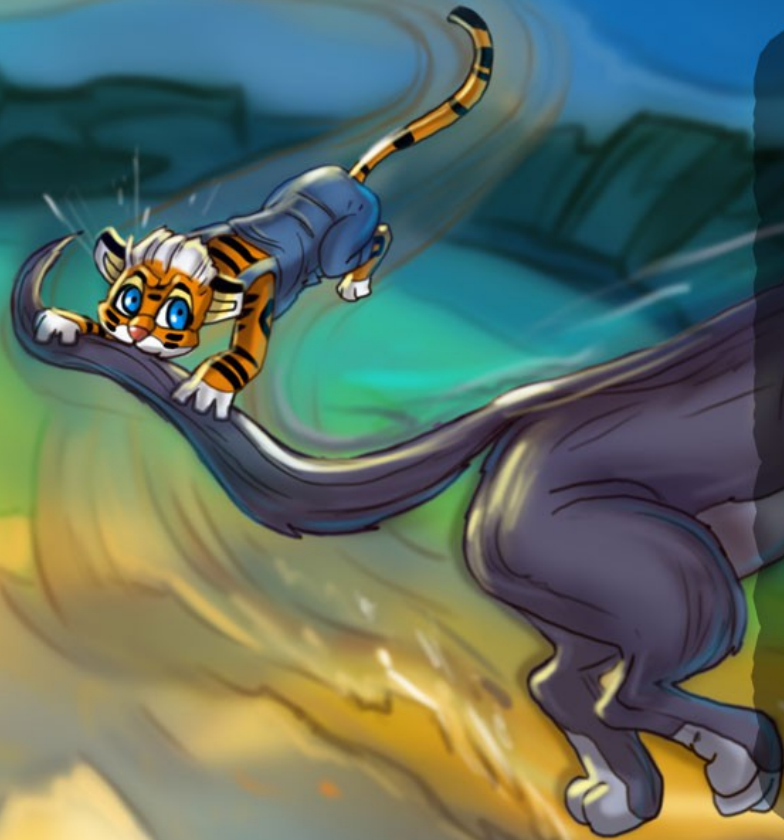
„Hurra! Wir haben gewonnen!“ riefen die Tiere von allen Seiten, während sie mit den Wolfbabys spielten.

„Phasie pass auf, hinter dir!“ rief der kleine Vogel plötzlich.

Die Tiere sprangen zu allen Seiten auseinander. Der Anführer des Wolfrudels rannte schnurstracks auf den armen Phasie zu. Er war zehn Mal so groß wie ein normaler grauer Wolf und hatte überhaupt keine Angst vor Feuer. Seine Fangzähne glitzerten im Vollmondlicht.







Der Anführer war so angsteinflößend, dass Phasie mit seinen Babytigertatzen zitterte, seinen Schwanz zwischen seinen Hinterläufen einzog und mit seinen Zähne zu klappern begann. Wie überwindet man nur diese Angst?

Es konnte nirgends entkommen, also rannte das verzweifelte Tigerbaby mit lautem Gebrüll auf das unheimliche Tier zu. Sie bissen und kratzen sich gegenseitig. Phasie schlüpfte unter den enormen Fangzähnen des Wolfes hinweg, tauchte wieder hinter ihm auf, und biss ihm mit seinen spitzen Zähnen in den Schwanz.

Egal, wie sehr dieser es auch versuchte, er konnte den kleinen Babytiger Phasie mit dessen kleinen und extrem scharfen Zähnen nicht abschütteln.

„Ich gebe auf! Du hast gewonnen!“ wimmerte der erschöpfte Wolf.

„Versprichst du mir, dass du niemanden von uns jemals wieder schlecht behandelst?“ knurrte Phasie durch seine zusammengebissenen Zähne.

„Ich verspreche es! Ich verspreche es!“ flehte der Wolf, als er ihn inmitten der jubelnden Tiere freiließ.





Am nächsten Abend versammelten sich alle Kinder auf dem Basketballplatz, um sich den Kampf zwischen Spar und Phasie anzuschauen. Astra wusste auch Bescheid, aber hätte niemals gedacht, dass es dabei nur um sie ging.

Spar war so blauäugig einen einfachen Sieg zu erwarten, aber seine Knie wurden ganz weich, als er Phasie sah, dessen Bewegungen und Auftreten ziemlich entschlossen waren! Phasie rollte seine Ärmel auf bedrohliche Weise nach oben, um sich auf einen heftigen Kampf vorzubereiten, und tat so, als ob er sich auf den Kampf gegen den Rudelführer vorbereiten würde. Zu seiner großen Verwunderung und der Freude seiner Freunde rannte sein Gegner einfach nur schreiend davon.

„Ich wusste nicht, dass er so ein Feigling ist!“ kicherte Astra.

„Ich auch nicht“, antwortete Phasie. „Jetzt müssen wir Phasieland nur noch ein für alle Mal von diesem bösen Drachen befreien.“

„Glaubst du, dass das möglich ist?“

Phasie lächelte strahlend, während er sich bereits einen neuen Plan in seinem Kopf zurechtlegte.





## Ein paar zusätzliche Worte von Onkel Michael

Lieber Freund, Phasie konnte seinen Erzrivalen endlich besiegen und damit Astras Zuneigung gewinnen. Damit hat er uns gezeigt, wie wichtig es ist, bestimmt und mutig zu handeln. Es liegt nun alles in seinen Händen. Wird er dieses Wissen zu seinem Vorteil nutzen?

Er hat nicht nur die grauen Wölfe in Phasieland besiegt, sondern es auch geschafft, keine Angst mehr vor ihnen zu haben. Wenn du vor etwas Angst hast, dann kannst du dich dieser Sache einfach in Phasieland stellen und deine Angst ein für alle Mal im echten Leben loswerden.

Unsere üblichen Beschränkungen gelten in diesem magischen Königreich nicht. Wo kannst du sonst im Körper eines Tigers oder Vogels, eines Delphins oder eines Schmetterlings erscheinen? Wo sonst kannst du einfach zu Tieren gehen, um mit ihnen zu sprechen? Denke immer an die magische Minute nach dem Aufwachen und lasse deine Träume in Phasieland Wirklichkeit werden!



**Gedruckte  
Ausgabe bestellen**

**amazon.com**<sup>®</sup>

**SPENDEN**

*PayPal*



**amazon.com**<sup>®</sup>

An illustration of a time machine in an ancient Egyptian city. A young boy with white hair and blue eyes, wearing a red shirt and blue overalls, stands by the open hatch of a white time machine. The machine has a glowing blue dial and a purple bag hanging from it. In the background, a busy ancient Egyptian city is shown with pyramids, palm trees, and people carrying heavy loads on their backs. A pharaoh in a blue and gold headdress is visible in the lower right corner.

9

## Die Märchengeschichten aus Phasieland

Reisen mit der Zeitmaschine  
und das Geheimnis des Pharaos

(Als Bettlektüre empfohlen)

von Michael Raduga

Übersetzt von Marc Cordes

Überarbeitet von Nina Cisneros Arcos

Illustriert durch Andrey Goodkov

Bestellen Sie alle 10 Märchengeschichten online  
unter [www.phasieland.com](http://www.phasieland.com)



Phasie ist in letzter Zeit erwachsener und auch viel entschlossener geworden. Er war in allerbesten Laune und hatte seine morgendlichen Haferflocken mehr denn je genießen können.

Jetzt sind all seine Gedanken darauf ausgerichtet, Phasieland von dem bösen Faw zu befreien. Phasie dachte sich, dass er mit ein wenig Detektivarbeit beginnen könnte, um herauszufinden, wo der Drache überhaupt herkommt und warum er keine Menschen mag. Phasie war sich ganz sicher, dass ihm dieses Wissen dabei helfen würde, Faws Schwachpunkte zu finden und ihn letztendlich zu besiegen.

„Warum mag Faw keine Menschen?“ fragte er seine Mutter während des Frühstücks.

„Faw? Ist das unser neuer Nachbar?“

„Nein, das ist ein Drache aus Phasieland. Das hab ich dir doch schon erzählt!“

„Ah-ha ... Ich weiß es nicht“, sagte die Mutter, während sie ihren Sohn verdächtig ansah und damit begann, nervös mit dem Fuß auf dem Boden zu stampfen. Phasie konnte es fühlen: Es würde sehr bald Ärger geben.





Und er lag richtig mit seiner Vorahnung:  
„Ab sofort darfst du dort nicht mehr hinreisen!“  
sagte seine Mutter ziemlich bestimmt.

„Warum nicht? Dort ist alles so cool und  
interessant!“

„Keine Diskussion!“

Auch wenn Phasie normalerweise ein gehorsamer  
Junge war, wollte er seiner Mutter dieses Mal nicht  
gehorsamen. Er wachte während eines Mittagsschlafs  
in Phasieland auf. Dort fanden Lutr und er eine  
Zeitmaschine in einer verlassenen Scheune. Sie sah  
wie ein Sportwagen aus der Zukunft aus.

Die beiden stellten die Maschine auf deren  
Anzeige auf die frühestmögliche Zeiteinstellung  
ein. Mit einem lauten Zischen und Blitzen reisten die  
Freunde soweit in der Vergangenheit zurück, dass es  
die Erde noch nicht einmal gab. Es gab nur die  
unendlichen Weiten des Weltraums und nichts außer  
diesen. War es möglich, dass sie so oft durch die Zeit  
reisen mussten, dass sie niemals herausfinden  
würden, wo Faw herkam?





Nach seinem Mittagsschlaf traf sich Phasie mit seinen Freunden, um Erdbeeren zu sammeln. Astras und Phasies Mutter hatten eine angeregte Unterhaltung über das ungewöhnliche Phasieland-Hobby ihrer Kinder, während die Freunde durch den Wald spazierten. Das Thema wurde nicht freudig diskutiert.

„Machen wir wirklich etwas falsch?“ jammerte Astra, die ebenfalls eine Standpredigt von ihrer Mutter bekommen hatte.

„Ihr seid dumme kleine Träumer!“ freute sich Obi hämisch, während er sich eine Handvoll Erdbeeren in den Mund stopfte.

„Mach dir mal keine Sorgen, Astra. Uns fällt schon etwas ein“, versicherte Phasie seiner Freundin und gab Obi einen solch harten Klapps, dass er sich fast an seinen Erdbeeren verschluckt hätte und beleidigt ans andere Ende des Waldeingangs lief.







Die Freunde dachten darüber nach, was sie bis zum Abend tun könnten. Phasie wurde das Gefühl nicht los, dass das Verhalten ihrer Mütter ihn an etwas erinnerte. Aber egal, wie sehr er sich auch anstrengte, er schien sich nicht daran erinnern zu können, was genau es damit auf sich hatte.

Während des Abendessens musste Phasie eine weitere Standpredigt seiner Mutter über sich ergehen lassen:

„Wer hat dich eigentlich auf dieses komische Phasieland gebracht?“

„Lutr. Das hab ich dir doch schon erzählt.“

„Wo wohnt er? In welchem Haus?“

„Ha-ha-ha!“

„Hör auf zu lachen! Von jetzt an darfst du nicht mehr mit diesem Lutr sprechen oder in Phasieland herumlaufen! Haben wir uns verstanden?“

„Aber Mama ...“ Phasie wollte gerade protestieren, als ihm ein heftiger Gedanke kam:

Seine Mutter erinnerte ihn an den Drachen Faw! Warum verhielt sie sich ähnlich und sprach so wie er? Wie wahrscheinlich war es, dass sie selbst der böse Drache war?





Phasie erkannte in diesem Moment, wie wichtig es war herauszufinden, woher Faw kam. Nicht nur um ihn besiegen zu können, sondern auch, um zu lernen, mit seiner Mutter umzugehen, da er vermutete, dass beide Verhaltensweisen irgendwie zusammenhingen.

In dieser Nacht wachte Phasie auf und erschien sofort in Phasieland, nachdem er sich aus seinem Bett gerollt hatte, ohne dabei einen Muskel zu bewegen. Die Zeitmaschine und Lutr warteten bereits unter dem Fenster auf ihn.

„Zurück zu den Dinosauriern!“ rief Phasie, als sie zusammen ins Auto sprangen, das sie mit einem Zischen und Blitzen direkt an einen See mit einem rauchenden Vulkan zurückversetzte.

Dort waren überall furchteinflößende und seltsam aussehende Dinosaurier zu sehen. Die enorm großen Tiere aßen die dort wachsenden Farne und jagten sich gegenseitig. Phasie rief:

„Wow!“

„Aber was haben die mit Faw zu tun? Lass uns weitergehen“, riet Lutr. Nachdem sie ein wenig mit den Dinosauriern mitgelaufen waren, kehrten die Freunde zur Zeitmaschine zurück.





Diesmal entschieden sie sich dazu, in die Zukunft zu reisen. Vielleicht würden sie dort erfahren, woher Faw kommt.

Die Zeitmaschine zischte und blitzte, und einen kurzen Moment später tauchten sie inmitten von fliegenden Autos auf, die zwischen den Wolkenkratzern umherschwirrten.

„Wir sind in der Zukunft“, strahlte Phasie begeistert.

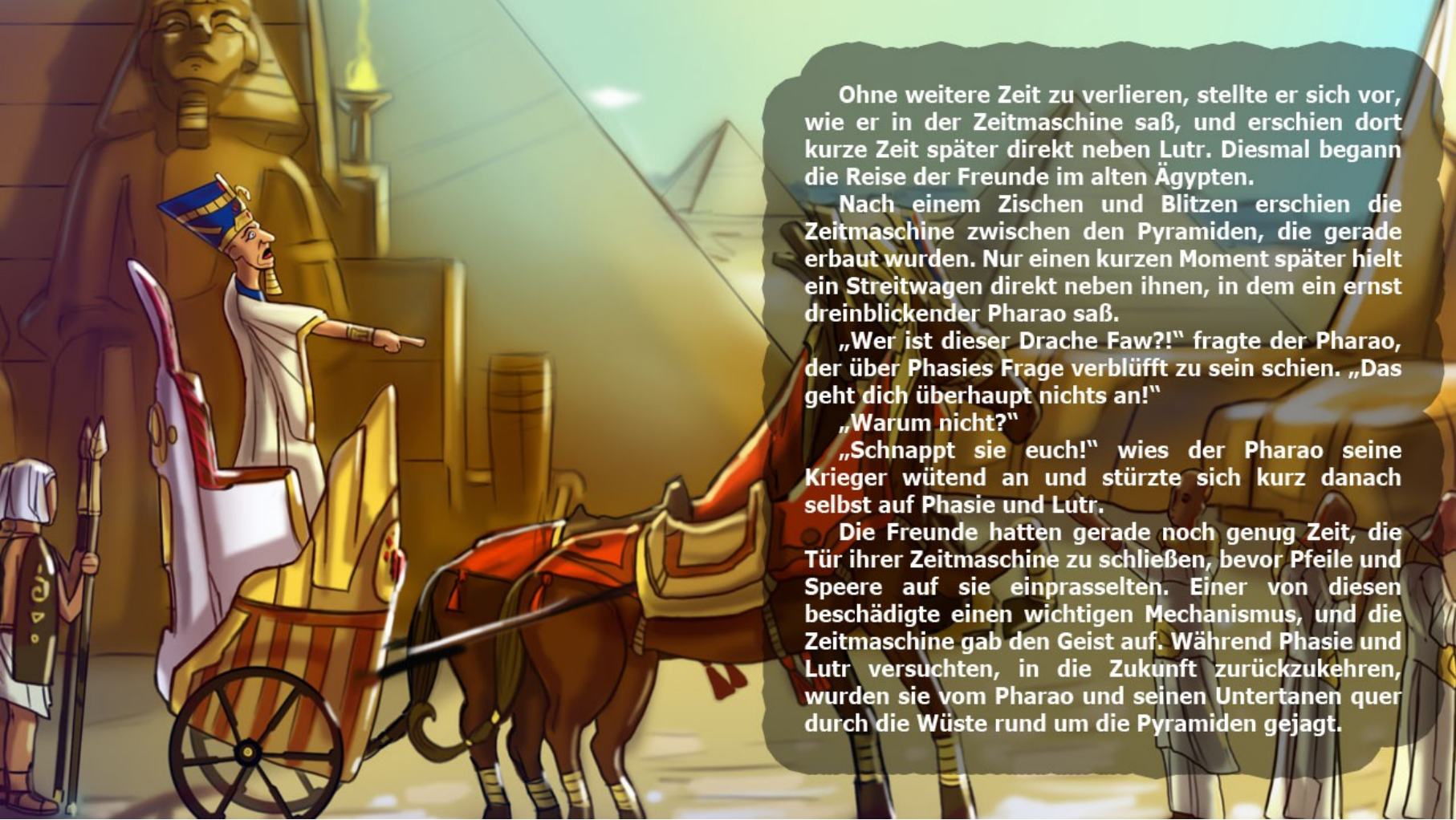
„Wir müssen jemanden fragen, der Faw kennt“, empfahl Lutr.

Die Freunde parkten ihre Zeitmaschine direkt neben einem fliegenden Café. Während sie in der Warteschlange für Limonade standen, sahen sie einen Jungen mit einem Gerät auf dem Kopf, das einem Kochtopf ähnelte.

Nachdem sie mit ihm gesprochen hatten, realisierten sie, dass in der Zukunft jeder Phasieland kannte! Jeder verbrachte dort jeden Tag längere Zeit, egal, ob Kind oder Erwachsener, aber niemand hatte je von Faw gehört.

Überrascht kehrten die enttäuschten Freunde zu ihrer Zeitmaschine zurück. Während Sie darüber nachdachten, was sie als Nächstes tun sollten, erwachte Phasie plötzlich in seinem Bett.





Ohne weitere Zeit zu verlieren, stellte er sich vor, wie er in der Zeitmaschine saß, und erschien dort kurze Zeit später direkt neben Lutr. Diesmal begann die Reise der Freunde im alten Ägypten.

Nach einem Zischen und Blitzen erschien die Zeitmaschine zwischen den Pyramiden, die gerade erbaut wurden. Nur einen kurzen Moment später hielt ein Streitwagen direkt neben ihnen, in dem ein ernst dreinblickender Pharao saß.

„Wer ist dieser Drache Faw?!“ fragte der Pharao, der über Phasies Frage verblüfft zu sein schien. „Das geht dich überhaupt nichts an!“

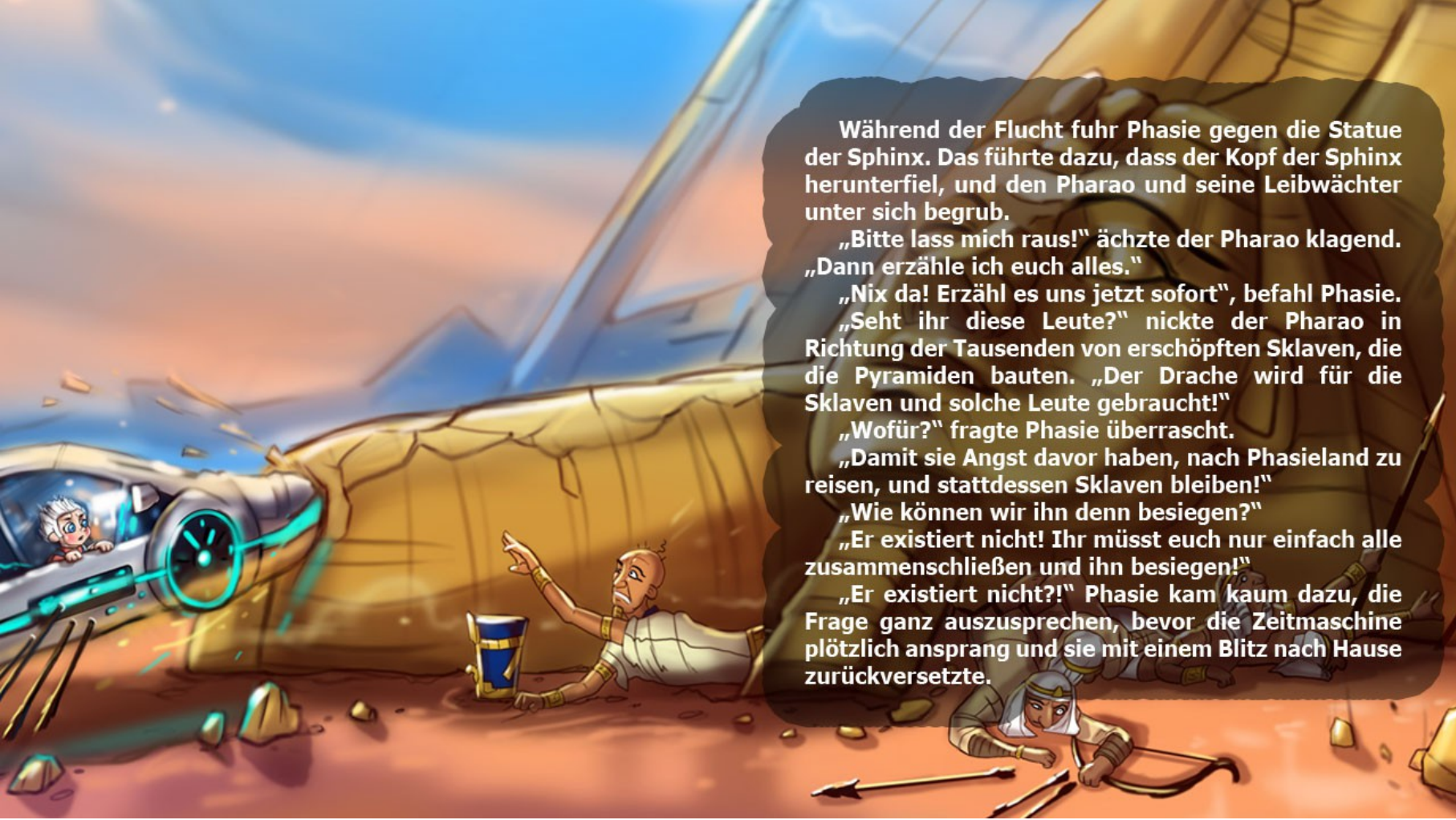
„Warum nicht?“

„Schnappt sie euch!“ wies der Pharao seine Krieger wütend an und stürzte sich kurz danach selbst auf Phasie und Lutr.

Die Freunde hatten gerade noch genug Zeit, die Tür ihrer Zeitmaschine zu schließen, bevor Pfeile und Speere auf sie einprasselten. Einer von diesen beschädigte einen wichtigen Mechanismus, und die Zeitmaschine gab den Geist auf. Während Phasie und Lutr versuchten, in die Zukunft zurückzukehren, wurden sie vom Pharao und seinen Untertanen quer durch die Wüste rund um die Pyramiden gejagt.







Während der Flucht fuhr Phasie gegen die Statue der Sphinx. Das führte dazu, dass der Kopf der Sphinx herunterfiel, und den Pharao und seine Leibwächter unter sich begrub.

„Bitte lass mich raus!“ ächzte der Pharao klagend.  
„Dann erzähle ich euch alles.“

„Nix da! Erzähl es uns jetzt sofort“, befahl Phasie.  
„Seht ihr diese Leute?“ nickte der Pharao in Richtung der Tausenden von erschöpften Sklaven, die die Pyramiden bauten. „Der Drache wird für die Sklaven und solche Leute gebraucht!“

„Wofür?“ fragte Phasie überrascht.  
„Damit sie Angst davor haben, nach Phasieland zu reisen, und stattdessen Sklaven bleiben!“  
„Wie können wir ihn denn besiegen?“  
„Er existiert nicht! Ihr müsst euch nur einfach alle zusammenschließen und ihn besiegen!“

„Er existiert nicht?!“ Phasie kam kaum dazu, die Frage ganz auszusprechen, bevor die Zeitmaschine plötzlich ansprang und sie mit einem Blitz nach Hause zurückversetzte.





Während Sie zurück durch die Zeit flogen, erzählte Lutr Phasie genau, wie Faw normale Leute vergraulte. Phasie fragte seine Mutter an diesem Morgen während des Frühstücks listig:

„Ist dir in einem Albtraum eigentlich schon mal aufgefallen, dass du in Wirklichkeit schläfst?“

„Fängst du schon wieder damit an? Na klar ist mir das schon passiert.“

„Und ist es dir auch schon einmal passiert, dass du aufgewacht bist, und sich später herausgestellt hat, dass du immer noch geschlafen hast?“

„So etwas ist mir erst gestern passiert.“

„Also warst du auch schon einmal in Phasieland!“ sagte Phasie, der ihr daraufhin erklärte, dass das und viele andere magische Dinge, die während der Nacht geschehen, genau das war, was sie als „Phasieland“ bezeichneten, und dass jeder dorthin reisen kann. Phasies Mutter war sehr über die Worte ihres Sohnes verwundert, und wurde nachdenklich. Von diesem Moment an verbot sie ihm niemals wieder, nach Phasieland zu reisen. Währenddessen begannen Phasie und Astra mit ihren Vorbereitungen für die letzte Schlacht gegen den bösen Drachen.





## Ein paar zusätzliche Worte von Onkel Michael

Lieber Freund, jetzt weißt du, wo du die Zeitmaschine finden kannst, mit der du in die ferne Zukunft oder Vergangenheit reisen kannst. Wie auch Phasie, hast du bestimmt schon einmal davon geträumt Dinosaurier zu sehen, und neben ihnen herzulaufen.

Endlich haben unsere Helden herausgefunden, wer Faw ist und woher er kam. Wie alle ihre Abenteuer handelt es sich auch hierbei um eine wahre Geschichte. Der böse Drache in Phasieland ist die Verkörperung aller Ängste, die Erwachsene haben. Es würden schon alle Leute durch Phasieland laufen, wenn es da nicht ihre Ängste gäbe, die sie davon abhalten, in dieses Königreich zu reisen.

Die letzte Schlacht liegt noch vor unseren Freunden. Können Sie Faw besiegen? Sind sie stark genug dafür? Du wirst es schon bald herausfinden! Viel wichtiger aber ist, dass du das magische Königreich Phasieland und die magische Minute nach dem Aufwachen nicht vergisst.

**Gedruckte  
Ausgabe bestellen**

**amazon.com**

**SPENDEN**

**PayPal**



**Luzides Träumen  
und außerkörperliche Erfahrungen  
innerhalb von 3 Tagen**

von Michael Raduga  
Illustriert durch Andrey Goodkov

**amazon.com**



**10**

## **Die Märchengeschichten aus Phasieland**

**Die magische Schlacht  
mit dem bösen Drachen und wie Phasie  
Astras Herz erobert**

**(Als Bettlektüre empfohlen)**

**von Michael Raduga  
Übersetzt von Marc Cordes  
Überarbeitet von Nina Cisneros Arcos  
Illustriert durch Andrey Goodkov**

**Bestellen Sie alle 10 Märchengeschichten online  
unter [www.phasieland.com](http://www.phasieland.com)**



Vor ein paar Tagen hatte Phasie Bücher über Magier gelesen. Er war davon überzeugt, dass dieses Wissen nützlich sein würde. Magie war genau das, was er seiner Meinung nach gebrauchen konnte, um den Drachen in Phasieland zu besiegen.

Phasie versuchte plötzlich, Astra zu küssen, erhielt dafür aber so eine harte Ohrfeige, dass er lange Zeit Angst hatte, einfach nur neben ihr zu sitzen. Mädchen tun solche Dinge häufig, wenn sie Jungs mögen, aber das wusste Phasie damals noch nicht.

„Warum möchte mich Astra nicht küssen?“ fragte er seine Mutter, während er sein Lieblingsfrühstück aß: Haferflocken.

„Bist du nicht noch ein wenig zu klein, um schon zu küssen?“

„Aber ich wollte sie doch nur auf die Wange küssen!“

„Ha! Siehst du?“ lachte seine Mutter. „Dann musst du dir einfach etwas ganz Besonderes für sie ausdenken.“

Phasie gefiel diese Idee, da der Sieg über Faw etwas ganz Besonderes sein würde. Jedoch unterschätzte Phasie den bösen Drachen.







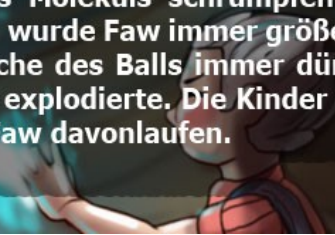
Er fand Astra und Lutr kurz, nachdem er während der magischen Minute nach Phasieland gereist war.

„Lutr, was sollte ich tun, wenn ich in Phasieland nicht so gut sehen kann?“ fragte Phasie Lutr, wohlwissend, dass der böse Drache es überhaupt nicht mochte, wenn jemand Leuten in Phasieland half.

„Du musst so schnell wie möglich alles anfassen und im Detail betrachten ...“ begann der kleine Drache zu erklären, als sich der Himmel auch schon in gleißendes Feuer verwandelte und man Faw hoch oben im Himmel brüllen hören konnte.

„Wir haben ihn!“ rief Astra ganz aufgeregt. „Lasst uns anfangen!“

Lutr lief so schnell er konnte und versteckte sich, da er den beiden nicht helfen konnte. Phasie und Astra umzingelten den feurigen Drachen von beiden Seiten und streckten ihre Hände aus. Kurz darauf war Faw in einem durchsichtigen elektrischen Ball gefangen. Ihr Plan bestand darin, diesen Ball auf die Größe eines Moleküls schrumpfen zu lassen. Aber stattdessen wurde Faw immer größer und größer und die Oberfläche des Balls immer dünner und dünner, bis der Ball explodierte. Die Kinder mussten vor dem wütenden Faw davonlaufen.







Am nächsten Tag gingen Phasie und seine Freunde auf dem See fischen, aber kein Fisch wollte anbeißen. Währenddessen war Astra sauer darüber, dass ihr Plan nicht funktioniert hatte. Phasie versuchte, die Situation zu entschärfen, indem er sagte:

„Astra, wir sind noch Kinder und einfach noch nicht stark genug.“

„Dann hättest du dir etwas Besseres ausdenken sollen!“ erwiderte sie scharf.

Obi lachte herzlich und unterbrach die beiden:

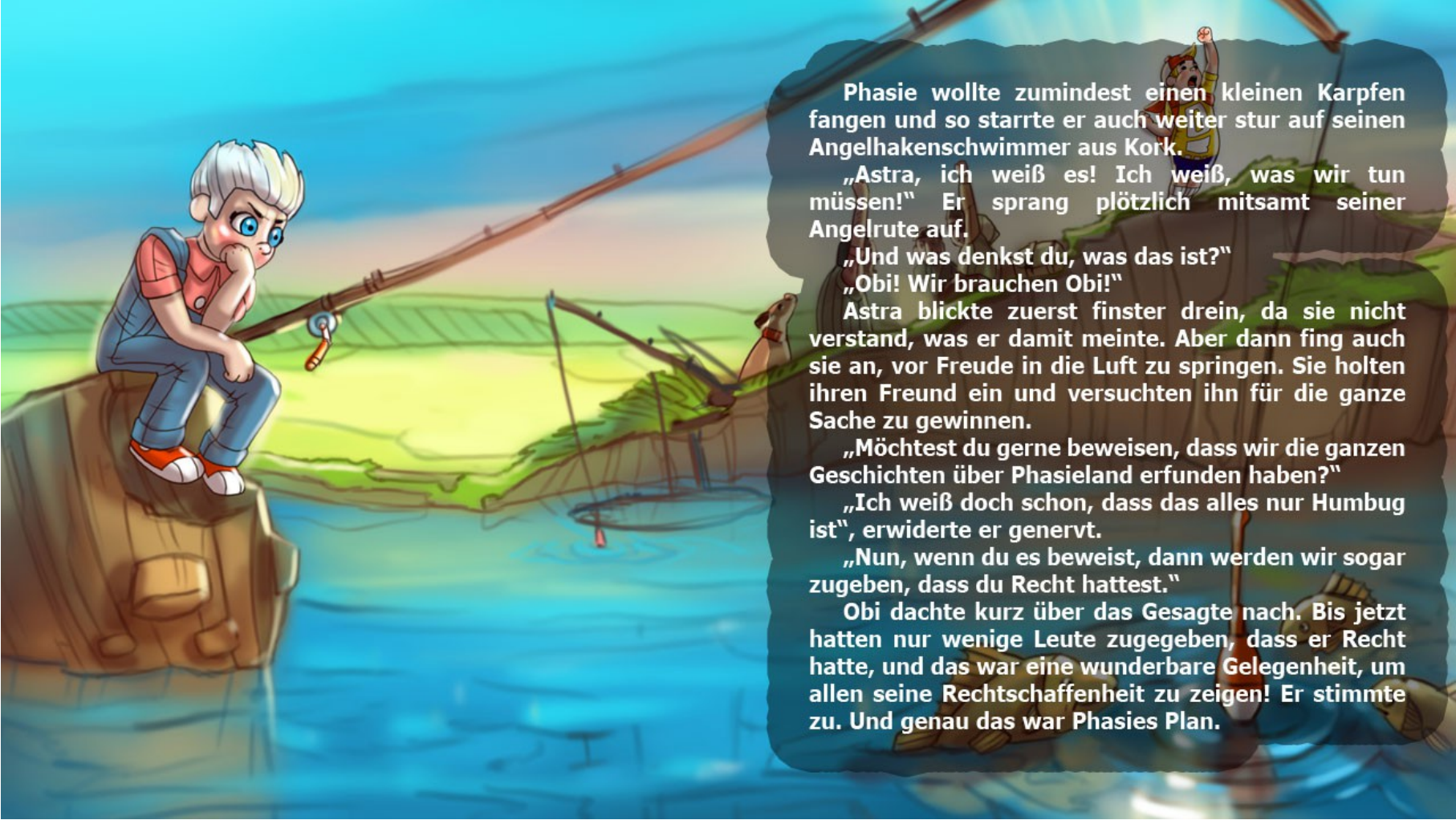
„Ihr denkt euch allen möglichen Unsinn aus und streitet euch dann darüber! Es scheint fast so, als ob ihr euch deswegen sogar gegenseitig vermöbelt!“

Phasie und Astra reagierten nicht darauf. Sie hatten beide schon lange Zeit zuvor gelernt, seine sarkastischen Witze einfach zu ignorieren. Aber dann biss ein Fisch bei Obi an, und die beiden Freunde waren ziemlich genervt, dass er ihnen nicht nur nicht glaubte, sondern auch besser im Angeln war. Währenddessen ärgerte er die beiden noch ein wenig mehr, indem er sagte:

„Ich bin der Beste und ihr seid einfach nur Dummköpfe!“

Phasie und Astra versuchten ebenfalls, einen Fisch zu fangen. Sie waren neidisch auf ihn, während ihn die anderen Angler lobten.





Phasie wollte zumindest einen kleinen Karpfen fangen und so starrte er auch weiter stur auf seinen Angelhakenschwimmer aus Kork.

„Astra, ich weiß es! Ich weiß, was wir tun müssen!“ Er sprang plötzlich mitsamt seiner Angelrute auf.

„Und was denkst du, was das ist?“

„Obi! Wir brauchen Obi!“

Astra blickte zuerst finster drein, da sie nicht verstand, was er damit meinte. Aber dann fing auch sie an, vor Freude in die Luft zu springen. Sie holten ihren Freund ein und versuchten ihn für die ganze Sache zu gewinnen.

„Möchtest du gerne beweisen, dass wir die ganzen Geschichten über Phasieland erfunden haben?“

„Ich weiß doch schon, dass das alles nur Humbug ist“, erwiderte er genervt.

„Nun, wenn du es beweist, dann werden wir sogar zugeben, dass du Recht hattest.“

Obi dachte kurz über das Gesagte nach. Bis jetzt hatten nur wenige Leute zugegeben, dass er Recht hatte, und das war eine wunderbare Gelegenheit, um allen seine Rechtschaffenheit zu zeigen! Er stimmte zu. Und genau das war Phasies Plan.





Phasie beschloss: Wo zwei Leute versagen, sollten drei auf jeden Fall Erfolg haben! Wenn Obi sie nach Phasieland begleiten würde, dann hätten sie zusammengenommen genügend magische Kräfte, um den bösen Drachen zu besiegen.

Obi blieb die ganze Nacht über wach und versuchte wirklich alles Mögliche, um in Phasieland zu erscheinen. Er hielt sich genau an die Vorgaben, die er erhalten hatte, aber es funktionierte einfach nichts. Egal, was und wie hart er es auch während der magischen Minute nach dem Aufwachen versuchte: Nichts funktionierte.

„Also bei mir funktioniert das nicht und das bedeutet, dass ihr verloren habt!“ sagte er am nächsten Tag.

„Versuch es heute noch einmal“, versuchte ihn Phasie zu überreden.

„Aber das bringt doch nichts!“

„Und was wäre, wenn ich dich dafür auf die Wange küssen würde?“ fragte ihn Astra mit sanfter Stimme.

Obi gab nach. Was sonst könnte ein armer Junge tun? Astra hatte Phasie mit ihrer schlaunen List natürlich neidisch gemacht, aber manchmal muss man einfach ein Opfer fürs Team bringen!







Natürlich versuchte Obi in dieser Nacht alles, um nach Phasieland zu reisen, und dies sogar so sehr, als ob sein Leben davon abhängen würde. Auch steigerte er seine Entschlossenheit und sein Selbstbewusstsein während seiner Versuche. Das sind nämlich für gewöhnlich sowieso die Dinge, die Leute, die Probleme mit der Reise nach Phasieland haben, nicht sonderlich stark ausgeprägt haben.

„Ich werde es heute schaffen und Astra wird mich gleich zweimal küssen!“ beschloss er.

Und so stellte sich Obi während der nächsten magischen Minute nach dem Aufwachen mit aller Macht vor, wie er neben seinen Freunden in Phasieland auftauchen würde. Als das nicht funktionierte, versuchte er nach oben zu schweben, ohne dabei einen Muskel zu bewegen.

„Aaaah!“ rief Obi. Der Plan hatte funktioniert und er war total verblüfft, als er plötzlich nach unten auf seinen schlafenden Körper im Bett starrte.

Obi war so erstaunt über Phasieland, dass er den versprochenen Kuss komplett vergaß und sofort zustimmte, seinen Freunden im Kampf gegen den Drachen zu helfen.





Und so kam die Nacht des Kampfes, der alles entscheiden würde. Zugleich war es auch das erste Mal, dass die besten Freunde zusammen in Phasieland erscheinen konnten. Sie hatten die Chance, allen Menschen in der Welt zu helfen, indem sie das magische Königreich ein für alle Mal vom bösen Faw befreiten.

Die Freunde umzingelten den feurigen Drachen erneut, aber diesmal wollten sie Faw mit magischen Zaubersprüchen in einen harmlosen Schmetterling verwandeln.

Faw änderte lediglich seine Farbe, egal, was und wie sehr sie es auch versuchten. Manchmal verwandelte er sich für einen kurzen Moment in einen Elefanten, nur um sich im nächsten Moment wieder in seine ursprüngliche Form zurückzuverwandeln.

„Ihr seid machtlos!“ knurrte der Drache, während er versuchte, die Freunde mit seinem flammenden Atem zu verbrennen. Als Antwort darauf fingen die Kinder damit an, ihn mit Blitzen zu bombardieren.

„Er wird einfach nur größer und stärker!“ beobachtete Astra.

„Wir müssen uns aus dem Staub machen!“ sagte Obi, der bereits versuchte, so schnell wie möglich wieder aufzuwachen.





Und Faw wurde tatsächlich immer größer und stärker. In diesem Moment kam Phasie eine unglaublich geniale Idee.

„Wartet!“ rief er seinen Freunden zu, die sich angsterfüllt zurückzogen. „Schnell! Rennt auf den Drachen zu und umarmt ihn!“

„Nein! Bist du wahnsinnig?!“ riefen Astra und Obi zugleich.

„Wenn er durch den Kampf mit uns größer und stärker wird, was passiert dann erst, wenn wir ihn umarmen?“ Phasie rannte zu Faw, um ihn zu umarmen. Der Drache bekam es mit der Angst zu tun und fing doch tatsächlich an zu schrumpfen!

Nachdem sie das gesehen hatten, liefen auch seine Freunde auf Faw zu, um ihn ebenfalls zu umarmen. Aber dazu würden sie keine Möglichkeit mehr bekommen. Der Drache wimmerte und verschwand einfach. Und dann hielten die Freunde statt Faw sich selbst in den Armen.

Später gab es einen großen Festschmaus! Und zur Freude unserer Freunde wurde der kleine Drache Lutr von den Einwohnern Phasielands zum neuen Präsidenten gewählt.





Die Freunde sprangen auch am nächsten Tag noch auf und ab vor Freude, als sie sich in ihrem Innenhof wiedertrafen. Astra küsste Phasie endlich auf die Wange und wollte jeden Tag mit ihm zusammen sein.

Und auch Obi hatte endlich begriffen, dass Phasieland echt war, und hörte seinen Freunden gespannt dabei zu, wie sie ihm von den Techniken erzählten, die die Reise dorthin ermöglichten und was man dort alles tun konnte. Er nutzte diesen Moment auch, um etwas klarzustellen:

„Also Lutr war für mich dort grün und nicht lila.“

„Das kann nicht sein! Er ist lila und hat ein flauschiges Fell“, protestierte Phasie.

„Er hat kein Fell, sondern Schuppen!“

„Ihr dummen Jungen habt aber auch wirklich gar nichts gelernt!“ unterbrach Astra ihren Streit ganz sachlich. „Ist das wirklich so wichtig, wenn ihr in Phasieland alles haben und tun könnt, was für euch vorstellbar ist?“





The background is a stylized illustration of a city at night. A large, bright yellow crescent moon hangs in a dark blue sky. In the foreground, there's a building with a red roof and a lit window. A green tree stands next to a path. In the background, a building has a sign that says 'Phasieland'. The overall style is colorful and cartoonish.

## Ein paar zusätzliche Worte von Onkel Michael

Mein lieber Freund, jetzt weißt du, wie Freundschaften alle Schwierigkeiten und alles Unglück überwinden können. Unsere fantastischen Abenteuer sind jetzt leider zu Ende, aber unsere Helden sind immer noch Teil deines Lebens. Du kannst zu jeder Zeit nach Phasieland reisen und dort den kleinen Drachen Lutr und unsere Freunde Phasie, Astra und Obi persönlich treffen. Der böse Faw ist besiegt und so kann dir dort niemand mehr Probleme bereiten.

Vergiss bitte nicht, dass Phasieland nicht nur ein magisches Königreich ist, in dem du spielen und Eis essen kannst. Du kannst auch viele Dinge lernen, dich selbst heilen, deine Fähigkeiten schulen, deine Talente entwickeln, reisen, dich mit Leuten treffen, die du im echten Leben nicht treffen kannst und noch vieles mehr.

Erinnere dich einfach an die magische Minute nach dem Aufwachen und lebe in zwei Welten zugleich. Ich wünsche dir viel Erfolg, mein junger Freund!

**Gedruckte  
Ausgabe bestellen**

**amazon.com**

**SPENDEN**

**PayPal**



**amazon.com**